

Das Papier ist 210 Mill. breit und 300 Mill. hoch, die Druckbreite 100 Mill., die Druckhöhe 300 Mill. Die Druckgeschwindigkeit beträgt 4000 Blätter pro Stunde. Die Druckkosten betragen 1,50 Mark pro 1000 Blätter. Die Druckkosten für die Werbung betragen 1,50 Mark pro 1000 Blätter.

Das Papier ist 210 Mill. breit und 300 Mill. hoch, die Druckbreite 100 Mill., die Druckhöhe 300 Mill. Die Druckgeschwindigkeit beträgt 4000 Blätter pro Stunde. Die Druckkosten betragen 1,50 Mark pro 1000 Blätter. Die Druckkosten für die Werbung betragen 1,50 Mark pro 1000 Blätter.

Mit den amtlichen Behauptungen des Stadt- und Landrates Merseburg

Einzelpreis 15 Pfg.

Merseburg, Dienstag, den 7. Juli 1931

Nummer 156

# Französisch-amerikanische Einigung.

Aus Paris wird gemeldet: Zwischen Amerika und Frankreich ist ein Abkommen über den Hooverplan am Montag (6. Juli) abgeschlossen worden. Das Abkommen enthält die Grundzüge des Hooverplans und die Bedingungen der Darlehen. Die Darlehen werden in Höhe von 50 Millionen Dollar an Frankreich vergeben. Die Darlehen werden in 10 Jahren zurückbezahlt werden. Die ersten 5 Millionen Dollar werden sofort zur Verfügung gestellt. Die übrigen 45 Millionen Dollar werden in 10 Raten von je 4,5 Millionen Dollar zurückbezahlt werden. Die ersten 5 Millionen Dollar werden am 1. August 1931 zur Verfügung gestellt. Die übrigen 45 Millionen Dollar werden in 10 Raten von je 4,5 Millionen Dollar zurückbezahlt werden. Die ersten 5 Millionen Dollar werden am 1. August 1931 zur Verfügung gestellt. Die übrigen 45 Millionen Dollar werden in 10 Raten von je 4,5 Millionen Dollar zurückbezahlt werden.

**Neuer Abrüstungsappell Hoovers.**  
Aus Neu-York wird gemeldet: Der Präsident Hoover hat einen Appell an die Völker Amerikas und Frankreichs ausgesprochen. Er hat die Völker aufgefordert, sich für die Abrüstung einzusetzen. Er hat die Völker aufgefordert, die Abrüstung als Voraussetzung für den Frieden anzusehen. Er hat die Völker aufgefordert, die Abrüstung als Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung anzusehen. Er hat die Völker aufgefordert, die Abrüstung als Voraussetzung für die soziale Gerechtigkeit anzusehen.

Die Annahme des Moratoriumsvorschlages habe den Völkern Amerikas und Frankreichs abverlangt, sie beduete aber eine ungeheure Erleichterung der wirtschaftlichen Lage, die auf Deutschland und Mitteleuropa laie. Die Furcht vor Unordnung und Regierungsstürze weiche neuer Hoffnung und neuem Vertrauen in die Zukunft. Abschließend betonte Hoover, daß eine der Hauptaufgaben des Niederganges der Weltwirtschaft das allgemeine Betrüben sei. Der Rückblick auf die vergangenen Wochen sollte lehren, wie notwendig eine Erleichterung der Kreditlage sei, die den Betrag der politischen Schulden mehrfach übersteige.

## „Generalangriff auf das Bürgertum im Herbst.“

In Leningrad hielt am Sonntag das deutsche Mitglied des Vollkommensrates der kommunistischen Internationale und deutsche Reichstagsabgeordnete Wilhelm Pieck eine große Rede, in der er die Pläne des Präsidiums Hoover sehr scharf angriff. Er erklärte, daß das Hoover-Moratorium ein Versuch sei, die Rettung des Kapitalismus durchzuführen. Hoover beabsichtige, das Deutsche Reich in einer innerpolitischen Krise zu versetzen und das, wenn der kommunistische Umsturz in Deutschland durchgeführt werden sollte, dies der erste Schritt zur Weltrevolution sein würde.

## Deutschland soll sich Frankreichs Forderungen unterwerfen.

Der bekannte außenpolitische Mitarbeiter des Pariser „Matin“, Souverain, erklärt im Zusammenhang mit dem Abschlus der Hoover-Verhandlungen, daß es ein erregendes Anzeichen sei, als nach Unterzeichnung der Verhandlungsgrundlagen durch die hohen Vertreter der französischen Minister dem amerikanischen Gesandten und dem amerikanischen Botschafter bezüglich die Forderungen. Alles sei jedoch noch nicht beendet. Der Bank für Internationale Zahlungen solle die Forderungen an die bestehenden Zahlungen weiter ansetzen, die wieder dem Hooverplan nach dem Youngplan irgendwie schließlich sein könnten.

über sich im Einvernehmen mit seinem Gegner zu erheben, niemals aber beides auf einmal. Es sei absolut unzulässig, Renonchance zu unterhalten und zu gleicher Zeit ausländisches Kapital und ein Moratorium anzurufen.

## London wurde unruhig. Neue Siffaktion für Deutschland?

Aus London wird vor Bekanntwerden der amerikanisch-französischen Einigung gemeldet: Die neuerliche Verzögerung in den französisch-amerikanischen Verhandlungen haben zu einer ziemlich nervösen Stimmung in London geführt. Das auswärtige Amt hat mehrfach mit Paris in telefonischer Verbindung gehalten, ohne jedoch zu den letzten Nachrichten erhalten zu haben. Infolgedessen sind auch noch keine Beschlüsse über eine zu erwartende Schritte gefasst worden. Es verlohnt sich jedoch, daß die Bank von England angesichts der ersten Lage der deutschen Reichsbank und in Uebereinstimmung mit dem Federal Reserve Board in Amerika eine neue Siffaktion für Deutschland für dringender notwendig erachte, und daß sie in diesem Sinne auf die politischen Stellen eingewirkt hat.

## 10 Prozent des Lohnes für die Weltrevolution.

Der Pariser „Kurier“ verurteilt die Moskauer „Internationale“ an die russische Arbeiterfront, 10 Prozent des Arbeitsverdienstes für Zwecke der Weltrevolution zu geben, hat in Moskau Anländererfreuen großes Aufsehen erregt. Die Moskauer „Kramb“ nennt diesen Beschluß die Antwort des russischen Arbeiters auf Hoovers Hilfsplan zur Rettung der kapitalistischen Staaten Europas.

## Zeichnungszwang für die sowjetrussische Anleihe.

Aus Moskau wird gemeldet: Der Vorsitzende des besonderen Ausschusses für die Unterzeichnung der Moskauer Anleiheplan zu vier Jahren, Kuznetsov, teilte der Presse mit, daß die Zeichnung der Anleihe am 1. August beendet sein wird. Die Regierung und die Partei haben beschlossen, daß jeder Bürger der Sowjetunion über 18 Jahre sich an der Zeichnung der Moskauer Anleihe beteiligen müsse, um so mitzutun an der Durchführung des fünfjährigen Planes.

## „Ungeheures Wohnungselend in Sowjetrußland.“

Am Sonntag wurde in Moskau die Tagung der Vertreter des Wohnungswesens in der Sowjetunion eröffnet. Im Auftrag der Regierung sprach der Vorsitzende des Reichsrates der Volkswirtschaftler Grovskij, daß die Wohnungselend in Rußland ungeheurer sei. Es müßten besondere Anstrengungen gemacht werden, um endlich neue Wohnungen für die Arbeiter zu schaffen. Die Regierung beabsichtige, einen neuen Plan aufzustellen, um das Wohnungselend zu beseitigen. Die Vertreter der Wohnungsgehilfen wiesen darauf hin, daß sofort Geldmittel zur Verfügung gestellt werden müßten für die Wiedererrichtung von fünfjährigen Häusern, die eine Gefahr für ihre Bewohner darstellen.

## „Ungeheures Wohnungselend in Sowjetrußland.“

Wenn selbst die sowjetrussischen Gewerkschafter, die doch wirklich nicht gerade mitleidig und weicherzichtig sind, die Wohnungselend als „ungeheuer“ bezeichnen und den Zustand als „offenbar recht großen Zeils der verhandenen Dauer als lebensgefährlich, dann muß die Wohnungsnot in „Sowjetparadies“ wirklich beispiellos sein.

Und das, nachdem der Kommunismus 14 Jahre Zeit hatte, die von ihm verwursten Zimmer der alten Rußlands neugestaltet und seine eigenen „volksbeglückenden“

## folgenden Wortlaut:

„Nach den Meinungsansätzen, die erfolgt sind, stellt die französische Regierung fest, daß sie mit der Regierung der Vereinigten Staaten in Bezug auf die Grundzüge des Hooverplans des Staatspräsidenten Hoover über folgende Punkte einig ist:

1. Die Zahlung der internationalen Zahlungen wird vom 31. Juli 1931 bis 30. Juli 1932 aufgeschoben.
2. Das Reich liefert die Summe der ungekündeten Jahresrate an die A.B.Z., ab, aber die französische Regierung erklärt sich, was die betrifft, damit einverstanden, die vom Reich geleisteten Zahlungen bei den A.B.Z. in Bonds anzulegen, die von der deutschen Reichsbank garantiert sind.
3. Alle Zahlungen sind vereinbar unter den Bedingungen, die von der amerikanischen Regierung angesetzt worden sind, und sollen in zehn Jahresraten vom 1. Juli 1933 ab amortisiert werden.
4. Derselben Bedingungen sind für die von der deutschen Reichsbank ausgebenen Bonds anwendbar. — In Bezug auf drei weitere Punkte, die nicht unmittelbar die amerikanischen Interessen und die amerikanische Regierung betreffen, gibt die französische Regierung folgende Erklärungen ab:
  - a) Eine gemeinsame Mission der führenden Zentralbanken durch Vermittlung der A.B.Z. soll ins Leben gerufen werden zum Zweck derjenigen europäischen Länder, die besonders durch die Aufhebung der Zahlungen, so wie sie vorgeschlagen sind, zu leiden haben.
  - b) Eine vorläufige Verständigung soll zwischen Frankreich und der A.B.Z. erzielt werden, damit Frankreich im Fall der Unterzeichnung des Hooverplans den Garantiefonds nur durch Monatsabgaben, die den Bedürfnissen der A.B.Z. entsprechen, ergänzt.
  - c) Die Regelung der Frage der Zahlungen und der verschiedenen technischen Anpassungen, die durch die Anwendung des amerikanischen Vorschlages und des gegenseitigen Abkommens notwendig werden, soll durch einen Sachverständigenausschuss genauig geprüft werden, der von den interessierten Regierungen beauftragt wird und der die tatsächlichen Notwendigkeiten an dem Hooverplan angeht.

Frankreich behält sich das Recht vor, von der deutschen Regierung die unverzüglichen Forderungen bezüglich der Verwendung des zur Verfügung gestellten Kredites zu ansichtslich wirtschaftlichen Zwecken zu verlangen.

## Ende der Woche Sachverständigenausschuss. — Ende des Monats Gläubigerkonferenz?

Aus Paris wird gemeldet: In gutunterrichteten französischen Kreisen rechnet man mit dem Zusammentritt des Sachverständigenausschusses in der ersten oder zweiten Woche. Dieser Ausschuss soll feststellen, wie die Durchführung der Sachleistungen erreicht werden kann, ohne daß die Reichsregierung irgendwelche finanziellen Lasten zu tragen hat. Die in Erwägung gezogene Gläubigerkonferenz, an der auch Deutschland teilnehmen wird, wird nach Ansicht französischer Kreise nicht vor Ende dieses Monats stattfinden. Auf alle Fälle soll ihr Zusammentritt nicht vor Beendigung der Arbeiten des Sachverständigenausschusses erfolgen.

Das Wichtigste sei jedoch, daß Deutschland ohne Umschweife die Forderungen gegenüber Frankreich wiederhole, die es schon erit gegenüber der amerikanischen Regierung abgegeben habe. Deutschland müße vor allem betonen, daß wenn Frankreich um die Unterlegung von abenteuerrischen Maßnahmen, wie diejenige des deutsch-österreichischen Anschlusses, oder militärischen Kundgebungen bitte, die keineswegs eine Selbstzerstörung bedeute nach einer Befreiung der freien Meinungsäußerung. Es bedeute lediglich, daß zwei Arten von Politik nicht möglich seien.

Ein großes geschäftliches Volk könne zweierlei wünschen: Entweder sich zu rächen

## Der Kampf um die Mark.

### Neue Auslandskredite in Sicht?

### Finanzieller Druck Frankreichs.

Aus Berlin verläutet: Ganz entgegengeleitet den Erwartungen, die man auch anlässlich der Verhandlungen innerhalb der Kreise der Reichsbank hatte, sind die Devisenanforderungen gestern wieder außerordentlich gewachsen. Man schätzt sie auf über 80 Millionen Reichsmark. In deutschen Bankkreisen sieht sich immer mehr die Überzeugung durch, daß die fortgesetzten Kreditleistungen und die Zurückbehaltung nichts mehr mit Vertrauen der Währungsgeber gegenüber Deutschland zu tun haben, sondern daß es sich hier um einen auf direktem und indirektem Weg ausgeübten Druck aus politischer Sicht handelt, um die finanzielle Lage Deutschlands zu zuspitzen, das es gezwungen ist, Frankreich alle politischen Zugeständnisse zu machen, die es verlangt.

### Manipulation des Goldstandardkredits.

Aus Berlin verläutet: Nachdem im Hinblick auf die vorläufige Generalratsung bei der Reichsbank erklärt worden war, daß eine Beanpruchung des über die deutsche Goldstandardkredit bei der Internationalen Acceptance Bank zur Verfügung stehenden Vertriebskredits hier nicht erfolgt sei, wird nunmehr bekannt, daß die Reichsbank

sich entschlossen hat, diesen Kredit, der bekanntlich eine Höhe von 50 Millionen Dollar hat, zur Erleichterung der Lage in Anspruch zu nehmen.

Der „Notterdamer „Courant“ schreibt zu der Einberufung des Generalrates der Deutschen Reichsbank am Sonntag: Internationaler Wechselkurs ist ein ernstes Problem der deutschen Währungsstabilität. Aber die deutsche Wirtschaft büßt das, was das Ausland an den Willkürgebungen in Deutschland geltend macht.

Die „Manchester Guardian“ meldet, in London sei die Zustimmung zu einem neuen 400-Millionen-Kredit an die Deutsche Reichsbank angesprochen. Mitteilhaft seien amerikanische Banken; der Reichsbank überlassen worden.

Viel Bedeutung findet der kurze Besuch des Präsidenten der schwedischen Staatsbank am Freitag und Sonnabend in Berlin. Man will ihn in Zusammenhang mit einem am ersten Mittwoch im nächsten August stattfindenden Briefkongress, in dem ausgedrückt war, daß neben der Hilfe der großen Notenbanken in London und Rom auch die neutralen Notenbanken nach Möglichkeit gegen die Abwertung der Auslandskredite aus Deutschland zu unterstützen haben.

Pläne durchzuführen! Da scheint der fürsterliche Minister Stalin, diese Neuauflage Franz des Schrecklichen, ja noch der maßgeblicher unter den kommunistischen Führern zu sein, daß er jetzt mit dem ganzen kommunistischen Volksschicksal Schlüsseln machen und nur kapitalistischen Weltanschauung zurücklegen will.

Der Pariser „Gerald“ meldet aus New York: Am 15. Juli tritt die bereits angeforderte Erklärung des Einsatzdepartements in Kraft, wonach insoweit 16 namentlich angeführte russische Botschaften in die Vereinigten Staaten nicht mehr eingeführt werden dürfen, weil es sich um nachweisbare „Flandernarbeit“ handelt. Bismarck befinden sich russisches Holz und russischer Tee.

### Rückgang der Arbeitslosigkeit in Italien und Amerika.

Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Nach einer Veröffentlichung des italienischen Arbeitsamtes ist die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Monat Juni um 188.500 zurückgegangen. Im Monat Mai betrug der Rückgang 164.732.

Der Pariser „Gerald“ meldet aus New York: Der Zentralgewerkschaftsbund veröffentlicht eine private Zusammenfassung der Berichte aus den einzelnen Bundesstaaten über den Stand der Arbeitslosen am 30. Juni. Das Gesamtresultat ist erfreulich. 350.000 Arbeitslose seien weniger vorhanden als am letzten Tage des Vormonats.

### Spaltungsdrohungen in der C. P. D.

Aus Berlin verlautet: Die unter der Führung der drei Abgeordneten Dr. Rosenfeld, Enderweis und Strobel stehende Opposition der C. P. D. hat einen entlassenen Schriftführer gegen die Gesamtpartei unternehmen.

In einer Proklamation an die Berliner Arbeiterkassen, die Montag früh in gedruckten Handzetteln in den Berliner Groß- und Mittelbetrieben verteilt wurde, wird die Arbeiterkassen zum Massenprotest gegen die Haltung des Parteivorstandes in Sachen der Notverordnung aufgefordert. Es werden entscheidende Beschlüsse der Betriebsräte verlangt, um der Parteileitung ein Ultimatum zu stellen.

In vielen Betrieben der Berliner Metallindustrie ist die Proklamation von sämtlichen lokalen Betriebsräten unterschrieben worden, und Beschlüßnahmen sind bereits anberaumt.

Das Vorgehen der drei Abgeordneten bedeutet Sturm. Nicht nur für die C. P. D., sondern bei der Stellung, die nun einmal die Sozialdemokratie in der parlamentarischen Arbeitnehmerversammlung einnimmt, auch für Brünings Innen- und Außenpolitik.

### Die Altersgrenze für Richter bleibt.

Dem Beamtenauswahlgang des preussischen Landtages lag am Montag ein Antrag auf Vorklärung eines Gehaltsverweises vor, wonach die Altersgrenze für Richter vom 65. auf das 68. Lebensjahr heraufgesetzt werden soll. Der Antrag wurde, nachdem er bei einem früheren Beratung des Hauptauswahlganges vom Landtag abgelehnt worden, nunmehr in der neueren Beratung dem Ausschuss für Richterwesen vorgelegt, von welchem der Ausschuss mit dem Entwurf des Entwurfs dem Ausschuss für Richterwesen vorgelegt, von welchem der Ausschuss mit dem Entwurf des Entwurfs dem Ausschuss für Richterwesen vorgelegt.

### Anna Pawlowas letzter Schwan.

Am stillen Jov Cottage, dem Londoner Heim der Anna Pawlowa, herrscht reges Leben. In einem Salon, in dem die Besucher nicht abkündigen, steht ein herrlicher Tisch laden zum Essen an. Hinter ihm hat Viktor Dandis, der Mann der verstorbenen Künstlerin, Platz genommen und hört interessiert zu. Eine Auktion ist im Gange. Die Einbringung der Wohnung der berühmten Sängerin wird verhandelt. Die Leute, die gekommen sind, betrachten sich nicht aus Neugier, sondern es sind Besucher der Dalmatiner- und Neugierde Leute, die Erinnerungen an Pawlowa erwerben oder vor Freunden und Bekannten sich rühmen wollen, daß sie ein Stück besitzen, das einst der großen Künstlerin gehörte.

Die Einrichtung hat für Kenner wenig Interesse, man konnte sagen, daß sie an allem fehlt. Pawlowa war keine Kunstliebhaberin, und da sie Jov Cottage nur die wenigen Wochen demonte, in denen sie zum Ausruhen nach London kam, so ist sie auch keine Mühe, ihr Heim mit wertvollen Möbeln auszustatten. Es ist alles konventionell, wenn auch nicht gerade schmacklos, doch nicht mehr. Selbst auf das Haus und den Garten hat die Pawlowa nicht viel aufgewendet. Nur dem Tisch inmitten des Parks, auf dem sie ihre lieblichen Schmäuze hielt, schenkte sie etwas mehr Aufmerksamkeit. Größeres Interesse verdienten bloß verschiedene Nippdalen, Souvenirs, die Anna Pawlowa aus fernem Ländern mitbrachte. Man findet freilich auch unter diesen Gegenständen zu manches, was gerade Kinder in orientalischen Märkten leichtgläubigen Fremden aufkaufen können. Einige Schmuck sind von höherem Wert, so ein hübscher mit Ebenholz umgeben, der für vierzig Guineen ausgelassen wird, und ein weischedener, der für zwanzig Guineen einen Käufer findet. Ueberhaupt begreuen die

### Standalöses Urteil im Posener Psabinder-Prozess.

Wie aus Posen verlautet, verkündete die Präfektur in Pabinder Prozess das Urteil. Das Gericht bestätigte das Urteil der ersten Instanz, in der Dr. Dr. Burghardt zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt wird. Es wird daran beigefügt, daß Burghardt in geheimen Beziehungen zu den beiden Psabindern stand, und die Organisierung der deutschen Jugend in Posen geheim vorbereitet habe. Aus diesem Grunde werden ihm auch mildernde Umstände verweigert. Dasselbe Urteil wird auch Burghardt zu drei Monaten und 1200 Zloty Geldstrafe verurteilt.

### Mellon dankt den Franzosen.

Aus Paris wird gemeldet: Nach Abbruch des amerikanischen-französischen Abkommens hat Schatzsekretär Mellon den Vertretern der amerikanischen Presse die in solchen Fällen übliche kurze Erklärung abgegeben. Er sagte aus:

„Diese Verhandlungen mit den französischen Partnern sind in der lieblichen und angenehmen Form (1) verlaufen. Ihre herzliche und freimütige Haltung (1) hat unsere Aufgabe sehr erleichtert. Im Verlauf unserer Verhandlungen haben wir das Vertrauen auf den endgültigen Erfolg niemals verloren. Ich möchte, daß der amerikanischen Öffentlichkeit gegenüber zum Ausdruck gebracht wird, daß die Zusammenarbeit mit den französischen Unterhändlern, besonders aber mit dem Ministerpräsidenten Laval, unter aufrichtigen Anerkennung (1) geendet und zur Erreichung des Zweckes geführt hat.“

### Laval über die Einigung.

Aus Paris verlautet: Nach Abbruch der Montagneverhandlungen gab der französische Ministerpräsident Laval folgende Erklärung ab:

„Dieser Vertrag ist eine mäßige Entscheidung, die ein schweres Opfer für Frankreich bedeutet. Man wird verstehen, daß die Regierung die französisch-amerikanische Solidarität wahren wollte, die mehr denn je eine Bedingung für die internationale Zusammenarbeit und eine Voraussetzung für den Frieden darstellt. Man wird verstehen, daß die Regierung das geheiligte Recht Frankreichs auf die Reparationen nicht veräußern wollte. Wenn aus dem nunmehr abgeschlossenen Vertrage neues

### Berliner Preßstimmen zur Einigung in Paris.

Das offizielle Zentrumsorgan, die „Deutsche Tageszeitung“, sagt, Amerika und Frankreich werden behauptet, daß es in diesem großen Kampf zweier Prinzipienwelten weder Sieger noch Besiegte gibt. Wir selbst mühten mit dem Parteiführer zu sein. Das Zentrum und seine Abgeordneten haben wir das folgende Ziel vor Augen, das unwichtigste ist bei einem angenommen haben.

Das linksdemokratische „Berliner Tageblatt“ sagt: An der Zeit, wie die Einigung über die Welt, begründet wurde, ließ sich leicht feststellen, daß ein Abbild der Gemütern angenommen war.

Sachen, welche die Künstlerin persönlich beunruhigt, größerer Ansehens. Drei russische Junge und ein russisches Mädchen sowie zwei kleinere Puppen zusammen zwei Pfund fünfzig Schilling und eine chinesische Puppe zwei Guineen. Unter den wirklich schönen Sachen, die unter dem Hammer kommen, steht man für vierzehn Guineen veräußert. Im großen und ganzen aber bleiben die Preise niedrig.

Eigenartig ist die Bibliothek. Es gibt da so viele Bücher der verschiedensten Art, daß man sich unmöglich fürchten, welche gesucht werden, um sie zu lesen, was einen russischen Mädchen aus Petersburg, Anna Pawlowa nicht weiter aufhört. Christabel Fausther ist in Gesellschaft von Bertrand Russell, Schafeparee steht neben Autoren, die vom Bogelleben in Indien, Ägypten und Australien erzählten.

Anna Pawlowa war eine große Vogelkennerin und besaß eine große Vogelfarm, in der sie jetzt japanische Züchtung für einen russischen Mädchen aus Petersburg, Anna Pawlowa nicht weiter aufhört. Christabel Fausther ist in Gesellschaft von Bertrand Russell, Schafeparee steht neben Autoren, die vom Bogelleben in Indien, Ägypten und Australien erzählten.

Trinken im Park, in dem Anna Pawlowa im Sommer Gartenfeste zu geben pflegte, schwimmt auf dem Teich ein schwimmender Schwann. Wird auch er verkauft werden?

trafe verurteilt worden war. Frech erhielt 7 Monate Gefängnis (in der 1. Instanz drei Monate, 400 Zloty Geldstrafe). Den letzten beiden Angeklagten, denen unerwartete Grenzübertrittsbeschlüsse vorzuzugeworfen wird, wurden ebenfalls sechs Monate Gefängnis verurteilt. Der Verteidiger hat sofort Revision beim Obersten Gericht in Warschau angebahnt.

Das Urteil ist ein neuer Beweis des fanatischen Deutschtums der Polen, der kein Recht und keine Gerechtigkeit kennt. Man vergleiche die hohen Gefängnisstrafen mit den milden Geldstrafen der einzigen wenigen überhöft verurteilten polnischen „Außenbüßenden“, die die fürchterlichen Deutschtumsbandlungen begingen, die auch den Weltkrieg — allerdings nahezu erdennstlos — beschaffigten.

### Vertrauen in der Welt erwacht, und wenn man in Deutschland die Tragweite der weitestgehenden Handlung Frankreichs versteht, so muß dies eine neue Ära für die beiden Völker einleiten.

Das Deutschland die neue Völkerpolitik Frankreichs als „weitestgehende Handlung“ aufzufassen könnte, wird Laval wohl ebensowenig erwarten, wie daß wir Deutschen jemals „das geheiligte Recht Frankreichs auf Reparationen“ anerkennen werden. Heute weiß jeder Deutsche, daß Frankreich sich nicht beugen wird, und daß eine Verständigung und Zusammenarbeit mit Frankreich unmöglich ist.

Sehr richtig schreibt das „Stocholmer Aktienblatt“: Wenn der Geist des Völkerfriedens in Paris durchbrochen und erstickt wird, so kann ein Moratorium finanziell und wirtschaftlich seinen großen Nutzen bringen. In nächster Zeit ist das gleiche Theater. Die Bedeutung der Aktion wird weniger auf wirtschaftliches Gebiet, denn die Wirtschaft des Präsidenten klingen wie ein Verprechen der engbäutigen Revision und Vernichtung des Versailleser Vertrages. Der Vorsatz von Washington gibt einer mühen und gewissen Welt neue Hoffnung.

Es sind mehr die indirekten als die direkten Auswirkungen des Hooverplanes, die in Zukunft die größte Bedeutung haben werden. Frankreich verliert dies sehr wohl und hemmt sich mit aller Kraft dagegen. Aber es hilft nichts. Die Welt ist ein anderes Meer, und schon die nächste Generation wird lospöbeln auf die Fortsetzer zurücksehen, die einige vornehme Herren am nächsten Tisch für die ganze Welt aufbrücken zu können glauben.

### Die rechtssozialistische „D. A. Z.“ fragt, ob es kein Geheimeritzgen die Pariser Wanderversuche gibt. Es ist ein Interesse und in der letzten Zeit ist es in der Welt, daß die Dinge, das was in den Interessen der Welt und Deutschlands in Paris getrieben wurde. Es sei nicht mehr zu bestreiten: die Franzosen wollen uns ausblenden lassen, um uns dann bestreiten zu können hüftstulst politische Lebensfragen ersten Ranges. Auch nach der Einigung in Paris mühten wir vermeiden, daß die französische Politik uns ihre Bedingungen diktiert. Es könnte keine Negation der Welt sein, und wir mühten uns nicht auszubereiten, die etwa in der französischen Kammerdebatte gefordert wurden. Sie wäre im gleichen Augenblick gekürzt.

Der Pariser Berichterstatter des deutschen

nationalen „Tag“ sagt, der Zweck des Hooverplanens ist, die vollständige Befreiung der deutschen Finanzen von den Tributgaben während eines Jahres, sei nicht erreicht worden. In der Schließungsfrage habe Hoover einen gaiten Rückschlag angestrebt. Sollte es in dieser Frage zu keiner Einigung kommen, so werde, wie von deutscher unterrichteter Seite verlautet, auch das Schließungsprogramm deutscherseits zunächst nicht durchgeführt werden. Die Anerkennung des französischen Anspruchs des Prinzipals der ungeschützten Annullaten wird von uns mit der Ueberzeugung an Kenntnis genommen werden, daß trotz dieses Festhaltens Frankreich am Prinzipal noch nicht die deutsche Zahlungsfähigkeit in den kommenden Jahren gegipert sein kann.

### Vollzählung in Großbritannien.

Aus London wird gemeldet: Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung in Großbritannien mit dem Stichtag des 26. April war 44.790.485 Personen, davon 21.464.714 männlich und 23.325.771 weiblich. Dies bedeutet gegenüber der letzten Volkszählung vom 19. Juni 1921 eine Vermehrung um 2.061.292 Menschen.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Bevölkerung Großbritanniens in den letzten zehn Jahren um mehr als zehn p. h. zugenommen hat und jetzt 8.202.818 beträgt. Die Geburtenziffer war seit in dem gleichen Zeitraum eine ständig fallende Kurve und erreichte 1921 den außerordentlich niedrigen Stundenlohn von 16,3 je Tausend, ein Satz, der 2/3 der Fortschrittzeit ausmacht und in Europa nur noch von Schweden unterboten wird.

### Belagerungszustand in Indien.

Der Gouverneur von Indien hat die teilweise Wiederinanspruchnahme des Belagerungszustandes in Ost- und Südinien verhängt. Die Ursache ist die Zunahme der Polizeikräfte in Bombay, Calcutta, Madras und Panoram.

Der Pariser „Gerald“ meldet aus Bombay: In Indien drönnen Revolutionäre in die Polizeistation. Ein schwerer Aufruhr wurde angezettelt. Der Polizeichef und acht Polizisten sind getötet. Von den Angreifern wurden zwei auf der Flucht erschossen.

### Ghandi wird niedergebriehent.

In Kanton wurde Ghandi beim Versuch ein Anproche von der über seine gemächte Politik erragten Menge niedergebriehent. Die Polizei mußte zum Schutze Ghandis einschreiten. Es kam zu schweren Zuzumitten, die bis in die Internationalschleife der Handtücher und Polizeikräfte mit Ghandi verlegent. Ghandi mußte politische Schutzhaft in Anbruch nehmen und hat Kanton verlassen.

Die Londoner „Times“ meldet aus Kalfutta: Hindubünde forderten die Polizei zum Zuzumittel gegen die Hindubünde, die sich in Kalfutta zu bilden anfingen und mußte Truppen aufstellen. Die Kämpfe dauerten bis am anderen Tag. Zwei Wunden sind von dem Mob angegriffen und entwehnt worden. Man befürchtigt Gegenemonstrationen der Mohandander gegen die Hindus.

Das hantelische Oberlandesgericht in Hamburg verwarf in letzter Anstanz die Revision der Staatsanwaltschaft gegen das Urteil des Landgerichts Hamburg, das das Uniformverbot des Hamburger Senats vom 20. Oktober 1920 für gegen die Reichsverfassung verstoßen und daher ungültig erklärt hatte. Damit ist das Tragen von Parteiuniformen in Hamburg wieder erlaubt.

### Der Brief an das Fräulein.

Von Hans Bauer.

Der namhafte Schriftsteller hat vorgetagert eine junge Dame kennen gelernt, an deren Gungünstigkeit ihm ungewöhnlich viel liegt. In diese Dame philosophisch durchgeleitet, hat sie eine beachtliche Meinung über die jüngste Literatur, sie ist eine gewisse Politikerin. Wenn, sie ist ein kleines, dummes Mädel. Aber sie ist überhüßig schön. Der namhafte Schriftsteller kann an die junge Dame nicht denken, ohne daß ein Gefühl der Seligkeit seine Gedanken in Verzerrung bringt.

Der namhafte Schriftsteller befaßt sich bestrebt, wie der Romanverleger von Empfehlung. Er legt aber keinen Wert darauf, seine Seligkeitsempfindung vor sich selbst begrifflich zu analysieren. Er begnügt sich damit, sie zu haben.

Der namhafte Schriftsteller hat vor jenen Dame geschrieben einen Brief an die Fräulein. Um sie zu benachrichtigen, was der nächste Treffpunkt und wann die nächste Treffzeit sei. In Anlehnung seines schriftstellerischen Berufes hat die Dame ihn gebeten, recht hübsch zu schreiben. Sie liehe lange Briefe. Der namhafte Schriftsteller macht sich daran, den Brief zu schreiben. „Um! Was schreibt man? Etwas leicht Satirisches?“ Eine Glosierung der unangenehmen Tatsache, daß der Geist sich nicht so hoch über den Stoff erheben kann, daß der ganze Kern kritisch bleibt, und daß auch von der vollen politischen Schönheit nicht so leicht rennen nehmen läßt? Unmöglich! Das Fräulein versteht das nicht. Er muß etwas anderes schreiben. Einen Liebesbrief? Um! Wildes, kammerd? Prinzipiel! Die Seligkeitsempfindung als Krönung der Seligkeitsempfindung und in der Selbstgemeinschaft der Seelengemeinschaft erblickend? Quatsch! So nicht! Er kennt das Fräulein. Sie empfindet das als Unzulänglichkeits oder Blödsinn.

Der namhafte Schriftsteller trommelt mit

### den Dingen. Nichtern schreiben? Geschäftsmäßig? Können Sie doch bitte morgen abend nach fünf Minuten... Herlichen Gruß... Das Sie sich einen Topfisch nennt!

Der namhafte Schriftsteller entwirft und verwirrt, formuliert und streicht wieder. Seine Feder hüchtet ohnmächtig über das Papier.

Vielleicht nicht dort geschrieben und herrliche Mädelchen und Put und sehr geschätzte Mädel und alles gefällt ihm nicht. Des namhaften Schriftstellers Inneres ist verzerrt. Er schwärmt. Es geht nicht. Er kann nicht philosophisch schreiben. Dafür ist sie zu romantisch. Er kann gar nicht literarisch schreiben. Dafür ist sie zu hübsch. Er kann nicht gerodert schreiben. Dafür ist sie zu romantisch. Er kann nicht gerodert schreiben. Dafür ist sie zu hübsch. Er kann nicht hübsch schreiben. Dafür ist sie zu literarisch, philosophisch, unbüßfertig.

Er kann nicht. Nach vierstündigem Experimentieren erzieht er intensen und facelt hindereinander.

Mein Liebes, liebes Fräulein! Wenn ich durch die sonnen Strahlen der Zeit pilgere, erscheint mir vor meinem lieblichen Gesicht Ihr liebes Antlitz. Wenn ich nachts zu den frohlenden, lumelnden Sternen... Ich selber schreibt der namhafte Schriftsteller.

Und er hat sich schon zur Entschuldigensdank für ein philosophisches Schreiben ausgesucht, nach dessen Lehre es sich nicht in ein hübsches Fräulein literarisch, als ein bildhafteres Fräulein literarisch zu schreiben, als beim normalen Menschen das Fräulein eines Mannes herunter zu schreiben und ihn in den Papierkorb zu werfen. Der namhafte Schriftsteller fällt seinen Brief ab.

Er geht auf das Telegraphenamt und gibt auf:

Sie zu schreiben verbindet. Morgen 7 Uhr Markt. Näheres mitteillich.



Aus Merseburg. Gerichtsferien.

Vom 15. Juli beginnen die Gerichtsferien; sie dauern bis zum 15. September. Die Gerichtsferien sind völlig ohne Einfluß auf Staatsfachen, Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit und Außerordentlichen. Ebenso waren auf dem Gebiete des Zivilprozesses in den Gerichtsferien ganz wie sonst weiter zu bearbeiten; Arrestsachen und Sachen betr. eine einseitige Verfügung, Mietsachen, Wechseln, Mahnsachen, alle Zwangsvollstreckungsachen, ferner die Kontur- und Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses, die Streitigkeiten vor den Arbeitsgerichten und die Kostenfestsetzungsachen.

An anderen Zivilprozessen werden während der Gerichtsferien weder Termine abgehalten noch Entscheidungen erlassen. Aber auch diese Prozeßsachen sind, wenn sie beim Staat den Parteien nicht durch Antrag für "Recht erloschen" zu erklären. Wird ein derartiger Antrag nicht gestellt, bleibt die Sache bis zum Ablauf der Gerichtsferien liegen. Es empfiehlt sich also, in allen Amtsgerichtssachen, die nicht schon im Gange zu Gerichtsfahren, sind (bzw. oben) deren beschleunigte Beendigung aber einem Beteiligten notwendig erscheint, alsbald einen Antrag dahin zu stellen, daß die Sache als Ferienfache bezeichnet werde.

Wird ein derartiger Antrag gestellt, so muß die Sache beim Amtsgericht in den Ferien weiterbearbeitet werden, es sei denn, daß in einer absonderlich stattfindenden Verhandlung Verhandlungsgegenstände mitgeteilt werden, und sich ergibt, daß die Sache nicht besonderer Beschleunigung bedarf. Beim Landgericht abhängige Prozeßsachen, die nicht schon ohne weiteres Ferienfachen sind, sollen auf Antrag — soweit sie auch nach Ansicht des Landesgerichts, besonders der Rechtsanwaltschaft, ebenfalls als Ferienfachen erklärt werden.

Merseburger Spielgemeinde in der Kirche zu Döllnitz.

Am Sonntagabend spielte die Merseburger Spielgemeinde in der kleinen traulichen Kirche in Döllnitz vor der dortigen Gemeinde, und zwar die Spiele "Ain und Abel" und "Der verlorene Sohn". Die Spielgemeinde war in Döllnitz nicht unbekannt, denn wir haben schon beim "Liederspiel" "Das Rindchen" und ein Struppenspiel "Das Gotteskind". "Ain und Abel" nun — schon wie ein Folschmäht jetzt aus das biblische Geschehen, so wie wir Menschen der Gegenwart es uns nur vorstellen können, bescheiden in Gestalt, einfach und klar in der Sprache. Lebendiger erweist uns das Geschehen von der verlorenen Sohn darzubringen, wie ein Text geschrieben, der sich in vollendeter Weise an die Worte des Apostels anlehnt. Und so ist es möglich, daß wir hier etwas miterleben, was uns in unheimlicher Erquickung. Wir sehen den Sohn, wie er leidenschaftlich von den Vätern und seinen Brüdern auf den Sanden heimkehrt, in "Vaters Händen" lebendig, wie eine Anzahl Gemüde aber in Weisheit in das Spiel eingetaucht und als besonders wohlthuend empfunden wir die Zusammenfassung der Farben in der Gewandwahl. Welche Spiele mit ihrem hier in der Besetzung hinterlassen uns den nachhaltigsten Eindruck.

Es ist eine große Aufgabe heutiger Jugend, und gewiß auch keine sehr leichte, religiöse Spiele lebendig zu erhalten. Sie sind für unsere Zeit eine Notwendigkeit! — Wir hoffen bald mehr — vielleicht den "Zotenlauf" (?) — zu sehen!

Zeuna-Merseburger-Laufstadt: 1000 Jahre mitteldeutsche Kultur.

"Merseburg als Ziel gelehrter Heimatsforschung" so lautet mit schon am vergangenen Sonntagabend, damals war es die Deutsche Gesellschaft zur Erörterung vaterländischer Sprache und Altertümer — schon 1897 gegründet und von niemand als Gottfried 1277 wieder ins Leben gerufen — ein Kreis von Professoren der Zeitzer Alma Mater, wie auch von Bürgern und Fremden zu tun und wissenschaftlich-erhellenden Nacharbeit. Diese Gelehrten Herren, aber 30 an der Zahl, beständig in Merseburg, Dom und Schloß, Heimatmuseum und Ausgrabungsstätte unter der Führung der römischen Oberinspektoren Dr. Grottel und Dr. Hübner, die die politische Geschichte der Stadt oder von unserer Merseburger Mitbürger, Herrn Forbrich, dem besten Kenner des tausendjährigen Doms, und Lehrer Bretzen der auch uns schon für die Schönheiten des einzigartigen Schloßhofes begeisterten.

Und nun hatte zum letzten Sonntagabend, so vorgeschrieben, die Gesellschaft die Führung des Zeitzer Buchbinders durch ihren "Vollzugsführer" — vertreten vom rührigen Herrn Merseburger — eine "Anordnungs" erlassen, auf daß man gelegentlich des traditionellen Sommerausflugs "1000 Jahre mitteldeutsche Kultur" im Juli 1931 nach Zeuna einziehen, die Teilnehmer. Daß man an sich vorbereiten lasse die höchsten Bauten der Merseburger Bismarck und all der Kaiser, die hier meist Hoflager hielten, daß in Zeuna die Erinnerung noch heute an die Goethezeit.

Nach während der Bahnfahrt Vermittlung von Telegrammen und Ferngesprächen.

Durch Vereinbarungen zwischen Reichspost und Reichsbahn sind am 1. Juni d. J. im Reichsbahnverkehr eingeführt worden, die sich durch von vielen Reisenden als große Annehmlichkeit begrüßt werden. Das Zugpersonal ist mit der Annahme von Telegrammen während der Aufenthaltszeiten der Schnell- und Lokomotive aus dem Unterwegsbereich befreit worden. Ebenso befreit das Zugpersonal die Musikleitung von Privattelegrammen an Reisende, die während des Zugaufenthalts vielfach nicht möglich war. Die Übernahme beschränkt sich auf gewöhnliche Telegramme in offener Sprache oder in Briefen, die durch den Postboten oder den Briefträger des Postbeamten, das Zugpersonal die erforderliche Auskunft geben.

Nur in erster Linie (hauptsächlich) auf den Reichsbahnhöfen Berlin — Halle oder Leipzig — Frankfurt (M.) und Berlin — Köln Ferngespräche übermitteln zu lassen oder an den Aufenthaltswahlorten telefonieren. Der Reisende die für einen Ferngespräch Teilnehmer in Deutschland bestimmte Mitteilung auf einen Zettel oder Vordruck und übergibt sie auf dem nächsten Haltebahnhof einem Postbediensteten oder dem wachhabender zur Weiterleitung an einen Postbeamten. Mehrere Ansätze erstellt das Zugpersonal. Die Zettelgespräche sind auf etwa 30 Wörter beschränkt. Die Gebühr beträgt einseitig 2 Mark. Die den Reisenden an den Zügen zur Verfügung stehenden Postbediensteten tragen eine blaue gleichmäßig umrandete Tafel mit entsprechender Aufschrift.

geschlossenen Weg fest. Einige Wünsche und Anregungen werden den maßgebenden Parlamentarier weitergeleitet werden. Der Referent fakte in seinem Schlusswort nochmals einsehend das Ergeben der Maßnahme zu bedauern und ging dann auf die einzelnen Anfragen näher ein. Kreisstaatsabgeordneter Hofmann meinte, außer dem Reichsbahn-Diplomatsamt in Düsseldorf eine fähige Zahl Vertreter aus dem Kreis befragen.

Die politische Lage wie sie die Deutsche Volkspartei sieht.

Der Kreisverein Merseburg der Deutschen Volkspartei hatte vergangenen Sonntagabend die Vertreter aus dem Kreis zu einer Kreisversammlung nach Merseburg geladen. Der Vorsitzende, Kreisstaatsabgeordneter Hofmann meinte, außer dem Reichsbahn-Diplomatsamt in Düsseldorf eine fähige Zahl Vertreter aus dem Kreis befragen.

Nach einer kurzen Eröffnungsansprache erstattete der Referent in großen Zügen einen Bericht über die gegenwärtige politische Lage. Er knüpfte zunächst an die Aktion Soovers an und kam dann gleichfalls auf die vorerwähnten Ereignisse zu sprechen. Die politische Lage der letzten Woche hätte die Folgerichtigkeit des von der Partei eingeschlagenen Weges schon jetzt überdeutlich gezeigt. Die Politik der Regierung, die im letzten Sonntagabend in der Reichsbahn-Diplomatsamt in Düsseldorf eine fähige Zahl Vertreter aus dem Kreis befragen.

„Aberdings geht es, nun mit besonderem Eifer an die anderen großen Aufgaben heranzugehen, vor allem an die Reichsreform. Zur Durchführung der Reichsreform wäre es dringend notwendig, ein einheitliches Reichsrecht zu schaffen. Die Reichsreform würde die breite Masse des Volkes am besten durch die Umwandlung der Reichsreform erleichtert werden. Für die Partei kommt es nicht darauf an, Verantwortungen zu vermeiden; es sollten aber Verantwortungsübernahme und tatsächliche unbelastete Verantwortlichkeiten die großen Aufgaben erfüllen.“

Die anschließende Ansprache stellte wichtige Heberichtigungen der anwesenden Vertreter mit dem von der Parteileitung ein-

das man darüber der jüngsten Gegenwart und Zukunft leicht vergesse, wie sie die Wissenschaft des Kennenwertes eindrucksvoll finden. In die 60 Damen und Herren waren es, die am Sonntagabend in zwei großen Kreislösungen von Zeuna, Merseburg nach Zeuna führen, wo man unter Führung des Gemeindevorstandes Cornelia zunächst die Zielungsbeobachtung, um dann im Gesellschaftsraum einen hochinteressanten Betriebsbild des Ammonitonswerks zu sehen. In Zeuna gelangt, wurde man von Walter Riemer, dem Leiter der Zeuna, durch den Dom hatte wiederum Herr Forbrich übernommen. Sie stauten die fünfberühmten Gäste aus Leipzig über die einzigartigen Schätze, die dieses Gotteshaus beherbergt!

Auf der Terrasse des Rathauses in Zeuna, die sich im Laufe der Zeit durch die Zerstörung des Zeuna, und die vorläufige Bestimmung hier durch Herrn Forbrich brachte es mit sich, daß die Stunden des sich nun anschließenden geselligen Beisammenseins entsprechend froh und schön sich gestalteten.

Sparratiade-Abzeichen auch in der Provinz Sachsen verboten.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat das Tragen des Sparratiade-Abzeichens des Internationalen Sparratiadekomitees in Berlin sowie sämtlicher Abzeichen, die als Ersatz für das Sparratiade-Abzeichen dienen und zur Umgehung des Verbots zum Tragen als Sparratiade-Abzeichen bestimmt sind, für den Bereich der Provinz Sachsen verboten. Zusammenfassend gegen dieses Verbot werden mit Sanktionen nicht unter einem Monat, wenn mildere Umstände vorhanden sind, mit Gefängnis bestraft.

Reitende Trunkenbolde.

Gestern Abend wurden auf dem Parabelweg zwei Polizeibeamte von drei angeordneten Personen bei der Zuführung zur Wache bedroht und angegriffen, so daß die Beamten sofort die Wache betreten und Verhaftung anordneten. Mit Hilfe des herbeigerufenen Ueberfallkommandos konnte die Ueberführung zur Wache ohne weiteren Widerstand erfolgen.

Warnung vor politischem Schwindler.

Von nationalsozialistischer Seite wird nun geschrieben, daß ein gewisser Herr von überaus vielen Leuten bei hiesigen Geschäftsleuten angeblich im Auftrag der Ortsgruppe Merseburg der NSDAP, Sammlungen vorgenommen. Der oder die Schwindler sollen nach Abführung eines entsprechenden Betrages sofortige Uebernahme von Parteimitgliedschaften versprochen. Wir weisen nun diesen Konjunkturjäger und weisen daraufhin, daß Sammlungen nur durch Parteimitglieder erfolgen, die im Besitz eines mit Lichtbild versehenen Ausweises und einer genehmigten Sammelkarte sich befinden.

Übung unserer Polizei.

Seit vorigem Sonntag fand auf dem Kaiserhof unserer Schutzpolizei in der Weisenfelder Straße eine der üblichen Übungen statt. Die Beamten waren mit Karabinern und Maschinenpistolen ausgerüstet, auch wurden Wasserschleppwagen und ein Benzauto verwendet. Die Übung war gegen Mittag beendet.

Leichter Zusammenstoß.

Gestern Abend 17.10 Uhr fuhr das Gewand eines Fleischermeisters an der Ecke Weisenfelder- und Nonnstraße mit einem Motorrad zusammen. Die Schutzpolizei ist noch beschäftigt, Personen sind nicht verletzt worden, und der Sachschaden ist ebenfalls nur gering.

Weiterverheerung.

Der Verheerung des Mittwochsabend: bei nach West und Nordwest drehenden Winden ungewöhnlich wolkiges, kühleres Wetter mit Regenfällen.

Geschäftsstillstand.

Vor Kurzem feierte der Zeitzer Meister Hermann Rindt sein 25jähriges Geschäftsstillstand. Ursprünglich bestand sein Geschäft im Hause Gottschalkstraße 3, das später in den Besitz der Firma Dohm & Co. überging. Darauf verlegte er sein Spezialgeschäft für feine Lederwaren und Kleiderstoffe in das eigene Grundstück, Gottschalkstraße 13. Wir gratulieren.

Hallische Börse vom 7. Juli.

Table with 3 columns: Name, Heute, Vorgang. Includes items like Allianz, Deutsche Credit-A., Hallischer Bankverein, etc.

Hoffnungen an der Berliner Börse.

Die Eingänge in den Berliner Verhandlungen wurden an der Börse mit großer Befriedigung aufgenommen. Die an der Berliner Börse sich entwickelnden Hoffnungen des Kreditmarktes aber gerade eines neuen Kredites haben sich zwar noch nicht bestätigt, doch erwartet man, daß demnächst das eine oder andere Projekt abgeschlossen werden wird. Obwohl am Geldmarkt, als auch am Rentenmarkt waren vorläufig noch keine Anzeichen zu bemerken. Man rechnet mit unveränderten Zinsschätzungen von 9 bis 11 Prozent. Der Dollar wurde vorläufig mit 4,245, das Pfund mit 20,00% taxiert. Zürich hat seit gegen London 20,08%, Pfund-Abel waren mit 4,865 zu rechnen. Das Offizien für den Juli mit 130,5%, Siemens 150, Siemenswerk 188,88.

Filmchau.

„Atlantik“. Dampferpalast Sonne. „Atlantik“, „Titanic“. In der Vorredegeneration werden Erinnerungen wach: an die 1900er Jahren verlor mit einem der festschifflichen Dampfer der damaligen Zeit in den fluten des Meeres. Ein gigantischer Dampfer, als Wunder der Technik gepriesen, erlag bei unfähiger Nacht einem Eisberg, verdrängte sich nach kurzem Zusammenstoß mit nur noch wenigen auf Wasser zu halten zu können, als daß diese möglich gemacht und die Mittel wurde sich bemüht, daß aller lediger Fortschritt Bahn wird, wo Schiffsalter. Der Untergang der „Titanic“ hat die Menschheit monatelang beschäftigt. Man wollte wissen, um Ursache und Schuld, und erlosch das Interesse der Menschheit über die Schreckensentwürfel der demütigsten Unheilshilf. Aber auch Anders vernahmen wir: Seeleute taten bis zum letzten Augenblick ihre Pflicht, Namen erwarb man von Namenlosen bis dahin, die sich ohne Befehlen gewirkt, feilliche Größe wurde auf sie zu. Wir denken an die Dampfer, die sich, „Häher Gott zu Dir...“, die Töne des Choralis vernehmen erst im Minuten der Wogen, die unter sich die 1500 begruben. Wenn wir den Seewind um die „Atlantik“ brauchen hören, wenn wir die Menschlein auf sie sehen, ihren Worten lauschen, wenn wir ihre Einzelschicksale miterleben, als die Katastrophe hereinbricht, dann wissen wir, daß in der lebenswahren Wiederbegebe hervorgehoben der Zeitergebnisse durch künstlerisch gezeichnete Auseinandersetzungen von Genialität, eine derartig unerschütterlich, der Welt, wie die demütigsten Schöpfer, die wir nie bei verlebendigen Passagiere die Erkenntnis vom Raben des Todes trifft: Verweilungsdauer aus dem Abschied des jungen Ehepaares, an des Jüngfers Willen, zur Selbstbeherrschung richtet sich auf der weite Meer über die Ären, die letzten Augenblicke, wenn sie sich wieder, als das Leben zur Reize geht, ohne viel Worte nur die Schiffsführer ihre Pflicht bis zuletzt, groß werden im Sterben das umschweben Krauchen des Befehlsmen wie auch sein Schatten, sein Diener.

Arthur Breil im „Tivol“.

Arthur Breil kommentar überflüssig! Wer einen Sprechapparat an ein Radio beifügt, kennt und liebt ihn. So war es zu begreifen, daß er uns „berühmt“ einige Stunden der Unterhaltung durch sein Radio übernahm. Er verwandelt die Gäste in einen Gesangsverein, indem er alle mitsingen ließ und es klappte sehr gut. Aber auch den anderen Mitwirkenden muß ein Lob ausgesprochen werden. So waren die Wienerin Anna & Ed eine gute Vortragskünstlerin, weiblich ist über die Unterhaltung und Karl & Ed aber, ein guter Tenor, dessen Stimme leider durch den Taubdruck beeinträchtigt wurde. Im „Tivol“ hat Frau Stadler-Weise, die sich ihrer Aufgabe gut entledigte. Hoffentlich sehen wir Arthur Breil wieder einmal in Merseburg, verprochen hat es.







# Nachbarstadt Halle.

## Trauerfeier im Hause Stechner.

Die außerordentlich harte Beteiligung an der am Sonnabendvormittag im Hause des verstorbenen Geheimen Kommerzienrats Dr. h. c. Emil Stechner am Neumarkt abgehaltenen Trauerfeier bezog noch einmal die



außerordentliche Beliebtheit und Verehrung, die dieser hochverdiente Mann sich erlangt hat. Unter den Erbkommenden sah man zahlreiche Epigen der Behörden, darunter den Oberbürgermeister, den Bürgermeister, den Landgerichtspräsidenten und Eisenbahndirektoren, Angehörige der Universität Halle-Mitteleuropas und die prominentesten Führer der mitteleuropäischen Wirtschaft.

## Der Stahlhelm speist hungrige Kinder.

Ueber 800 000 Portionen hat die Stahlhelm-Volkspeisung seit der Zeit ihres Bestehens an die notleidende Bevölkerung von Halle ausgegeben, davon im letzten Winterhalbjahr allein weit mehr als 100 000 Portionen.

Erdort nach dem Zusammenbruch erkaufte der Stahlhelm, wo fruchtbringende Hilfe anzubringen hat. Das Volk hungerte! Der Stahlhelm half. Die Stahlhelm-Volkspeisung entstand. Nicht mit Worten und schönen Reden sprach der Stahlhelm in die Praxis, sondern mit der Kameradschaft der Tat. Der Stahlhelm sorgte und schaffte, daß der Hunger bekämpft wurde. Unmehr acht Jahre führt der Stahlhelm seine Volkspeisung durch.

Zu vergangenden Winter wurden täglich über 800 Portionen

verausgabt. Freunde aus Stadt und Land haben die ungeheuren Opfer gebracht für ihre Volksgenossen. Neben dieser Stahlhelm-Volkspeisung, die den Armen, Kranken, Invaliden geholfen hat, hat der Stahlhelm seit einigen Monaten die Stahlhelm-Kinderpeisung ins Leben gerufen.

Die kommende Generation, unsere Kinder, leiden wohl am meisten unter der Not. Wie viele bekommen oft nichts Warmes zu essen, wie viele Kinder sitzen ausgezehrt in der Schule, ohne Morgenkaffee, ohne Frühstück. Lehrer verschiedener Schulen haben sich freudig in den Dienst der guten Sache gestellt

war, in Kaffees, Cakes, Bars, Suppen und bröte man sich und stärke hierbei.

Donna Quanita Albergon hatte nach den getrennten Anforderungen bis weit in den Vormittag hinein, der wohlverdienten Ruhe geacht, hatte die Frühstücksstunde im Bett genommen und sich danach den verschiedenen Kosmetischen und afrokratischen, auf jeden Fall fürchterlich unangenehmen Schönheitsmanipulationen hingegeben, die ihre Hofe in der Vollendung zu setzen verstand. Als man dabei glücklich bis zur Frühstunde gelangt war, überließ die Hofe dann mühselig, daß eben mit besagter Frühstück rein nichts mehr anzustellen sei — daß der Seemann und die Seemannin sich in darin festgesetzt hätten, daß selbst die schönste Induktion schon im Reine erledigt wurde. Daraus empfahl als einziger Rettung einen Gang zum Friseur und Brennen von Dauerwellen, empfahl dies um so eifriger, weil sie sich mit einem Anzug in der Konditorei dort in der Friedhofstraße treffen wollte und ihre Dame also ganz fern einige Stunden entbehren konnte.

Geschramm hängte sich Donna Quanita, wandelte sich Friseur und dann lag sie von weichen Mänteln umwallt und wartete der Dinge, die da kamen.

Mit dem Aufwinden der Soden in die Spirale, als sie los, dann wurde da hinein der elektrische Strom geleitet, so daß die Mähne der Semmora bald anfangen zu kochen und ihr im vollsten Sinne des Wortes der Kopf rauchte. Wahrheit erdrückend war diese Mähne aber erst dann, als das Kochen und Wädeln aufhörte und sich wie eine Säuremähne um den Kopf der hohen Frau plüscherte, wonach sie dann mit feinsten Wasser gewaschen, mit feinsten Essenzen gesalbt und erneut mit föhlichen Jagen, mit Pfirsichbäumen, Vuder und anderen Zaubermitteln bearbeitet wurde.

Schönheitsmittel ist bei solchen Torturen der Mensch rechtlich und mittelrein. Kein Wunder also, daß auch der Mund Donna Quanita

wird nach reiner Überzeugung die Würdigung der Bedürftigen getroffen.

So mandern jetzt täglich mehrere hundert Kinder zum Stahlhelm und bekommen dort ein reichliches, wohlgeschmecktes Mittagessen. Straßende Geschäfte sind der Dank für diese Tat.

Oberstleutnant Duckertberger, der neben seiner aufreibenden politischen Arbeit sich voll und ganz einsetzt für die soziale Fürsorge unserer schwerleidenden Kameraden, lag dieser Gedanke der Stahlhelm-Kinderpeisung schon lange am Herzen. Er ist der Schöpfer und Förderer dieses neuen Hilfswerkes des Stahlhelm.

Beste alle mit, daß diese beiden großen Werke des Stahlhelm und Stahlhelm-Kinderpeisung — nicht nur weitergeführt, sondern auch ausgebaut werden. Geldspenden sind einzusammeln auf das Konto „Stahlhelm-Volkspeisung“, Bankhaus S. R. Neumann, Br. Leitzestraße 19, neben dem Hotel Lipden an der Stahlhelm-Volkspeisung, Berliner Straße 1, Tel. 288 60.

Landwirtschaftlicher Bauernverein des Saalkreises. Freitag, den 10. Juli in den Räumen der Saalhof-Brauerei Sommer-Verammlung. Kartenverkauf in der Geschäftsstelle des Landverbundes Saale, Freitag, den 8. (Haus der Landwirte) von 7 bis 12,30 Uhr und 2 bis 4 Uhr nachmittags.

Altehr hätte, in der Generalversammlung fand der bestehende Ausschuss für 1930 (s. S. 6) einstimmig Annahme. Ueber die Geschäftsfrage im neuen Jahr wurde vom Vorliegenden Regierungsausschuss mitgeteilt, daß die Abgaben für die nächsten Jahre nicht zu hoch sein werden, die im Vorjahre begonnenen Arbeiten für den Bau des fünften Bahnhofs und aller damit zusammenhängenden Auf- und Unterbauten, der beiden Ausgangesgebäude in der Thielentstraße, des Ermelers ausgebauten der Werksanlagen und der öffentlichen Vorarbeiten gelegen in der Nähe der Eisenbahn werden gefördert. Die Arbeiten sind soweit fortgeschritten, daß man in Aussicht genommen hat,

# Bahnhofsbauten ratenweise.

### Was geschaffen und was aufgeschoben wurde.

Es ist bekannt, daß die Mittel zum Ausbau des halleischen Hauptbahnhofs, die auf Grund des Arbeitsbeschäftigungsprogrammes der Reichsbahn zur Verfügung gestellt worden sind und für den Ausbau des dritten und vierten Gleises der Stadthalle-Weichenfeld bestimmt werden, bestritten sind. Infolge der hohen Zinsen, die im Vorjahre begonnenen Arbeiten für den Bau des fünften Bahnhofs und aller damit zusammenhängenden Auf- und Unterbauten, der beiden Ausgangesgebäude in der Thielentstraße, des Ermelers ausgebauten der Werksanlagen und der öffentlichen Vorarbeiten gelegen in der Nähe der Eisenbahn werden gefördert. Die Arbeiten sind soweit fortgeschritten, daß man in Aussicht genommen hat,

das vierte Gleis in den Juli zu beziehen. Das nördliche Vorarbeiten, an das sich der Perimeterkanal anschließt, wird mit diesem zugleich im August dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Damit ist das, was heute aus finanziellen Gründen von Arbeitsbeschäftigungsprogramm durchführbar erscheint, auch gemacht.

Es wird sich nicht ermöglichen lassen, die Expansionsarbeiten, die sich neben dem nördlichen Ausgangesgebäude befinden, zugleich mit der Errichtung des Ausgangesgebäudes dem Verkehr zu übergeben. Wichtig für die Expansionsarbeiten war nämlich ein Tunnel, der in Folge der Anknüpfung

tas sich öffnete, und ihr Ohr müßig war, das zu erfahren, wovon man jetzt in Weierland redete.

Das war die schlaue Friseurkräulein, das sie behandelte, natürlich ganz genau. Man sprach dies auch Jones, dem Schützling, die Haare wachsen lassen, praktisch, lange, blonde Zöpfe, das mußte man zugeben, wenn auch zu spät in der Farbe, ob denn der anändigen Frau das junge Mädchen noch nicht aufpassen ließ, man sehe sie regelmäßig morgens und nachmittags mit einer braunen Lederperle durch die Straße gehen.

„Donna Nerwies, warst Sie!“

Madame Albergon überlegte, edle blonde Haare, das konnte doch nur — „Ah, ich verstehe, das ist die Gehilfin des Photostudio-Einfahrt!“

Das Kräulein schüttelte den Kopf, nein, sie wäre Privatsekretärin auf der Korbstraße — aber allerdings, man hätte sie regelmäßig in der Hans-Garten-Einfahrt zusammengelesen, es hieß, er malte sie, und getrennt wären die beiden Arm in Arm aus den Dünen gekommen, nun, man sollte ja nichts Teiles von seinen Mitmenschen denken, aber was sie, nämlich das Friseurkräulein, anbehalten würde, sie so einzeln, selbstverständlich nicht tun — in denen —

„An!“ sagte Donna Quanita, denn im Eifer des Gesprächs war die beide Brennflügel ausgerollt und hatte sie an der Stirn getroffen.

„Das ist ja unglücklich!“ dachte sie dann und ließ es dahingehen, es sei damit die Unschlüssigkeit ihrer Zeitgenossen oder Sule Friseurkräulein, die das alles meinte.

Das Friseurkräulein nahm ohne weiteres das letztere an, verbreitete sich weiter, teilte über die eigene Tugend den Männern auseinander, teils über die Selbstfertigkeit anderer Mädchen.

„Der Photograph Einbahn ist ein schöner Mann, aber heiraten tut er sie nicht!“ schloß

# 100 Jahre Landwirtschaftliches Institut.

## Feierliche Einweihung der neuen Räume. — Eine Spende des Reichsernährungsministers.

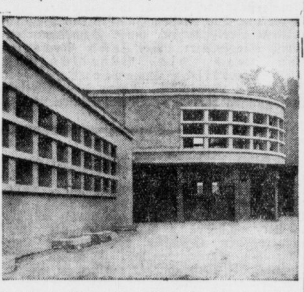
Jena. In feierlicher, aber einträglichem Beise beging die Landwirtschaftliche Hochschule der Universität Jena am Sonnabend die Feier des 100jährigen Bestehens, mit der die Einweihung der neuen Räume des Instituts im ehemaligen Städtischen Pädagogium verbunden war.

Bei der im Abennum, der neuen Mathematischen Anstalt der Landesuniversität, abgehaltenen Feier begrüßte der Leiter des Landwirtschaftlichen Instituts, Professor Dr. Williams, u. a. die Minister Baum und Dr. Kästner sowie Staatsrat Madelben, ferner den Vertreter des Reichsernährungsministers, die Vertreter der thüringischen Landesuniversität, der Hauptlandwirtschaftskammer, der ländlichen Berufsgenossenschaften, der Thüringer Staatsbank, der Stadt und Landkreis und der auswärtigen Landwirtschaftskammern. Auch die Universitäten Berlin, Königsberg, Halle, Leipzig, Göttingen, Gießen und Breslau hatten Vertreter entsandt. Oberamtmann Quisich, Weichen, der Vorsteher des Weimarischen Landrabes, wurde als Vorredner des mehr als 100 Jahren von Gründern des Institutes ins Leben gerufenen Landwirtschaftlichen Hauptvereins besonders begrüßt, und zur Freude aller Teilnehmer nahm auch die Entlein Friedrich Gottlob Schulze, Frau (Gesamtamt) Wenzl, an der Feier teil.

Im weiteren Verlauf feierte Professor Dr. Lapp die Entwicklung des Institutes im ersten Jahrhundert, wobei er insbesondere die vielseitige Tätigkeit des Gründers Friedrich Gottlob Schulze hervorhob und des 70jährigen Bestehens der Thür. Landwirtschaftlichen Hauptvereins gedenkte. Darauf übermittelte Ministerialrat Morris, Berlin, die

zur Verfügung gestellten Mittel nicht in Angriff genommen werden konnte. Aus dem gleichen Grunde wird auch der südliche Ausgange in diesem Jahre nicht mehr fertiggestellt werden können. Er ist auch heute vom Standpunkt des Verkehrs aus nicht mehr be-

denkbar. Denn der Verkehr ist heute so gering, daß ein Ausbesserung dieses Tunneln kaum möglich wäre. Selbst die der Verkehr auf im nächsten Jahre nicht, so wird die Zubernehmung des Südunnels wohl auch dem Königsberg mit dem Motorschnellzug noch sehr fraglich sein.



und sprachte der Semmora ein föteltes Lode in die Stirn.

„Nein, heiraten tut er sie nicht, er heiratet ...“

Welch eine hätte sie gesagt, „meine Tochter „Nadella“, aber da ihre körperlichen Schönheitsqualitäten gerade abhandeln waren, hätte sie sich ein weiteres Vertunlichsteiten nicht vorgenommen, um so mehr, da sie über die Mittelungen des Kräulein, die sie sich in mit ihren eigenen Anschauungen von getrennt nachmittags durchaus denken, auf höchste erregt war, und das Gefühl hatte, daß alle nur täte, um den bestmöglichen, ihre Arbeit nach fröhlichen Schwärzeln aus den Klauen einer Kofette mit „zu edeln“ blonden Haaren zu befreien.

Flüchtling beschloß sie sich einen Moment im Spiegel. Gott sei Dank, die fundamenalen Duale waren nicht unüblich gewesen, wie der Rubin sie sie aus der Höhe, beiläufig die Redemut und schritt von dem dem höchsten, fröhlichen, hoch, erhabenem Hauptes durch den Vorhang, der ihre Robine abschloß, ließ aber dranhin mit einer anderen alten Tame aufnehmen, die aus der Nebenabzahn tie und sie höchst erregt anbrach.

Beide befanden sich bald darauf auf der Straße, die Semmora innerlich erregt wegen drohender Familienkatastrophen teilte auch noch total verwittert von dem Nebelhaft an anderen. Anmelden sieht also aus. In die andere in der Nebenabzahn alles genau mitnehmbare hatte, waren nicht viel weitere Aufforderungen nötig, man verstand sich bald und mußte genau, daß einer für die Interessen des anderen aufpassen würde.

Wie zur nächsten Straßen hatte man sich verabschiedet, bis zur Antiretische Fremdschaft abgeschlossen, und als dann die Semmora sich abschloß zum Hotel Miramar, hatte sie eine Einladung zum Kaffee einachmet für heute nachmittags, die ihr Gera mit den schönsten Hoffmann schwelte.

„Eine rechtis und links zu sehen, müßend vor sich hinmurmelt, künftige Madame

Wünsche des Reichsernährungsministers, der schon in seinen telegraphischen Glückwünschen in Dankbarkeit der Leistungen der Universität Jena für die deutsche Landwirtschaft gedacht hatte. Der Regierungsvertreter erklärte, daß die Vermahlung vor den Leistungen der Wissenschaft hier die größte Bedeutung habe und überreichte dem Institut unter großem Beifall der feierlichen Versammlung eine Spende des Reichsernährungsministers Dr. Schiele von 10 000 RM.

Aur Durchführung wichtiger, im Interesse der germanen deutschen Landwirtschaft liegender wissenschaftlicher Aufgaben. Staatsminister Baum überbrachte Gruß und Wunsch der Landesregierung. Die Verfruchtung zwischen Praxis und Wissenschaft liegt gerade in einem bauerlichen Lande wie Thüringen notwendig. Die Regierung freute sich, daß die Landwirtschaftlichen Institute der Universität Jena jetzt ein neues Heim haben. Minister Baum versprach, daß die Regierung die tatkräftige weitere Förderung der Institute als vornehmste Aufgabe betrachten werde.

Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Köpcke, dankte dem Reichsernährungsminister.

Die Glückwünsche der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität, übermittelte deren Dekan, Professor Dr. Gou. Er machte die Mitteilung, daß die Fakultät den Präsidenten des Reichskuratoriums für Fernstudien in der Landwirtschaft, Fritz von Williams, zum Ehrenmitglied ernannt habe.

Präsident von Bümmel teilte mit, daß die Hauptlandwirtschaftskammer dem Institut ihr Jahrbuchbeihilfe 1000 RM. zur Verfügung gestellt habe; auch die ländlichen Berufsgenossenschaften sowie viele andere Organisationen und Persönlichkeiten haben Beiträge überwiesen.

## Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Nationaler Arbeiter und Arbeiterinnenverein, Merseburg. Am Dienstag, dem 7. Juli 20 Uhr, im „Alten Deffauer“; Lichtbildervortrag: Herr Kästner. Thema: Nach Südamerika. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder. Wir bitten die Teilnehmer am Sonnabend 20 Uhr geschlossen an der Versammlung der Kolonialtrierer teilzunehmen. Der Vorstand.

Verein ohne. Garde unternimmt am Mittwoch, einen Bärenausflug zum Scheideberg Flughafen, wofür Major a. D. G. G. G. einen Vortrag über das Negerwesen halten wird. Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu herzlich eingeladen. Abfahrt am Montag 12 Uhr mittels Auto vom Bahnhofsvorplatz.

Königin-Luise-Bund. Donnerstag, den 9. Juli, tänztlich 20 Uhr, bei Kästner. Bundesabend. Das Ergehen aller Kameradinnen ist wichtig. Gönne sind herzlich willkommen. Jugendgruppe: Montag, den 6. Juli, abends 20 Uhr, im Heros Christjan, Zusammenkunft.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Mülberstraße 4. Redaktionselleitung und verantwortlich für den Textteil, Ludwig Hebe; verantwortlich für den Anzeigenenteil Erhard Schmidt, beide in Merseburg.

Wagenhort nach der Villa Charlotte. Das waren ja schöne Dinge, die ihre Gaudenoffen anstellte, sich mit dem, was sie über die beiden zu lesen. Unaufrichtig. Darum sollte also auch heute nicht, ach nein, es war ja früh morgens gewesen, die Treppe so gefahren, da war das keine Kräulein also erst nach Hause gekommen. Unaufrichtig — ungläublich, und so etwas hat einen Vater gehabt, der Pfister war, und tut sich wunder wie, und ihre Mutter war sogar eine geborene „Don“, oh, oh, — aber die Erna, diese Person, flehte mit ihr unter einer Decke.

„Was ist die Madam man so uffret, daß ich bloß einen Seemann!“

Kopf schütteln sollte Erna ihre Herrin aus dem Gummimantel und stellte den offenen Schirm in die Höhe.

„Was ist das Kräulein?“ Frau Charlotte schloß gewonnen, sofort eine Art Nachzügeln zu läsen. Erna zuckte die Augen.

„Das wissen Madame doch in der Bank, heute kommt sie auch erst später.“

„Wieleicht auch erst wieder morgen früh!“

„Der Mensch will sich mal in Pfister haben!“

„Natürlich, natürlich, Ihr steht zusammen, aber ich sage euch —“

„Erten Sie sich man bloß nicht uff'n Schloß!“ Madame verfluchte.

„Ich habe mir für Nachmittags eine Dame zum Kaffee eingeladen, der Salon muß noch schnell reingemacht werden!“ Irma sie plöschte auf ein anderes Thema über.

„Dann soll sie auch Frau man immer mit auflens anfangen, damit wir fertig werden, muß nach Tisch noch einholen gehen und abends hat mir mein Schatz eingeladen zum Ball in Abstemmungsk, dafür muß ich nachmittags noch zum Friseur, — aber Kaffee fochten tut die auch Frau ja gern.“

(Fortsetzung folgt.)





240 Millionen Mark Schulden bei Rodwolle.

Die Prüfung... im Konzern der Norddeutschen Wollkammerei und Kamagarnspinnerei haben ergeben, dass die Schulden der Norddeutschen Woll- und der Rodwoll-Industrie...

Die vorübergehende Verärgerung der Arbeitszeit... Entlassungen sollen allen dazu geeigneten Betrieben, die mehr als 100 Arbeiter beschäftigen...

Ausreichende Mittel zur Arbeitsbeschaffung sollen zur Verfügung gestellt werden. Die Zulassung ausländischer Wanderarbeiter in der Landwirtschaft...

Die Maßnahmen sollen Maßnahmen ergriffen werden, um den freiwilligen Arbeitsdienst zu organisieren und zu fördern und eine wirksame Hilfe zu bringen...

neues Kapital von 50 Mill. RM.

zur Verfügung zu stellen, falls mit den Gläubigern eine Verständigung erzielt erfolgt, daß der Passivsaldo durch den Schuldennachlass ausgeglichen wird.

Maschinenfabrik Kappel zahlungsunfähig.

Die Maschinenfabrik Kappel in Chemnitz hat am Montag ihre Zahlungen einstellt und die Einleitung des gerichtlichen Verwaltungsverfahrens beantragt.

Die Zahlungsunfähigkeit kommt überraschend, da der letzte Status vom 30. Juni 1930 keineswegs unglücklich war.

Zur Milderung der Arbeitslosigkeit.

Die sich der Hauptaufschlag des Landtages die Sache denkt.

Am Hauptaufschlag des Preussischen Landtags hat ein Antrag Aufnahme, bei der Reichsregierung auf die Gewerbe eines bestimmten Gewerbezweiges betreffend die Verfürzung der Arbeitszeit hinzuwirken.

Am die Erdölgesellschaft in Thüringen.

Die Verhandlungen, die seit etwa einem halben Jahr zwischen der Thüringischen Regierung und einer Anzahl von Industriellen hinsichtlich der Erzeugung von Erdöl in Thüringen zum Zweck haben, führen sehr vor dem Abschluss.

Im die Erdölgesellschaft in Thüringen.

Die Verhandlungen, die seit etwa einem halben Jahr zwischen der Thüringischen Regierung und einer Anzahl von Industriellen hinsichtlich der Erzeugung von Erdöl in Thüringen zum Zweck haben, führen sehr vor dem Abschluss.

da das Gebot von Wintersfall für das gültig gehalten wird.

Wendungen, die von Verhandlungen mit einem „Vorbesitzer“ rufen wollen, entsprechen nicht den Tatsachen.

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreissortierungskommission am abendlichen Schlacht- und Viehhof zu Halle.

Beachtet wurden am Montag das 6. Kull für 50 Rindfleisch mit 70 kg Schlachtgewicht Preis 100 Rindfleisch 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Probenbörse zu Halle.

Am Mittwoch teilte die Börse vom 7. Juli heute vorher

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 75 kg-hal, 70 kg-hal, Roggen mkt., etc.

Die Preise verließen sich netto bei Halle für mindestens 16 Tonnen, bei Getreide für 1000 kg, im übrigen für 100 kg.

Berliner Produktienbörse vom 6. Juli.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like Amthilb Getreide, Getreide und Mehlwaren, etc.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 6. Juli.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 572 Rinder, 904 Schafe, 2012 Schweine, etc.

Waggeberger Juedermarkt vom 6. Juli.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 30 kg Ertrakt, 100 kg Ertrakt, etc.

Amthile Deulentur vom 6. Juli

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 1 Dollar, 100 Reichsmark, etc.

Goldplandbriefe, vertrieben. Anleihen

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 100 Reichsmark, 100 Reichsmark, etc.

Leipziger Börse vom 6. Juli.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like Allg. D. Cred.-A., Chromo Nalock, etc.

Metallpreise in Berlin vom 6. Juli für 100 kg

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like Silber, Gold, Kupfer, etc.

Wollpreise in \* vom 6. Juli

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like Grob- und Feinwolle, etc.

Bank- und Wechselkurse vom 6. Juli

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, etc.

Berliner Börse

Large table with multiple columns: Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, Reichsbankdiskont, etc.

Berliner Börse

Large table with multiple columns: Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, Reichsbankdiskont, etc.

Table with multiple columns: Daimler-Benz, Diach-Alant, etc.

Table with multiple columns: Löwenbrauerei, Löwenbrauerei, etc.

Table with multiple columns: Sachsenwerk, Sachsenwerk, etc.



# Der Teufel kommt!

## Geld und Nahrungsmittel wurden für ihn gefammelt.

In einem Teil des belgischen Kongogebietes sind schwere Unruhen ausgebrochen, die ihren Ursprung in religiösen Streitigkeiten haben. Die Bewegung umfaßt etwa 15.000 Eingeborene. Die „Medizinmänner“ haben der Bevölkerung eingeblendet, die Ankunft des Teufels sei in der nächsten Zeit

in dem Dorfe Kikwi zu erwarten. Gleichzeitig legte eine wilde agitation gegen die Kolonialbehörden ein, die sich in Gewalttätigkeiten gegen einzelne Beamte Luft machte.

Um sich auf die Ankunft des Teufels vorzubereiten, erbauten die Eingeborenen Hüter an allen Wegen, die nach dem Dorfe Kikwi führen, denn die „Medizinmänner“ mußten nicht zu sagen, welchen Weg der Teufel einschlagen werde. In den Hütten wurden Geschenke niedergestellt, die die Eingeborenen für den Teufel gefammelt hatten: darunter Nahrungsmittel, Werkzeuge, Gefäßstücke und vieles andere.

Die Kolonialbehörden fanden der Bewegung zunächst machtlos gegenüber. Als ihre verschwindend kleine bewaffnete Macht sich dem Dorfe näherte, wurde sie mit Pfeilschüssen empfangen.

Es machte von der Waffe Gebrauch und viele Eingeborenen wurden, wie man hört, getötet. Auch ein „Medizinmann“, der sich an die Spitze der Eingeborenen stellte, fiel. Die Eingeborenen zerstreuten sich zwar, doch dauerte die Unruhe fort. Eine Verstärkung von 150 Soldaten ist in das Aufstandgebiet entsandt worden, in dem die Eingeborenen bisher vergebens auf das Erscheinen des Teufels gemartet haben.

### Der Erfinder des Tennis gestorben.



Der Erfinder des Tennis starb in den noch heute gültigen Regeln, fand in der Nähe von London im Alter von 93 Jahren. Obwohl sein Name mit vielen politischen Ereignissen aus der Zeit der Ministerpräsidenten Disraeli verknüpft ist, wird er weniger in der politischen als in der Geschichte des Sports fortleben.

### Fünf Schimpfworte für 20 Mark.

Mehr will Käthen nicht zahlen. Käthen Heinlein, schon siebenmal stand sie vor dem Richter wegen Verleumdung von Nachbarn, Tanten und Anverwandten. Käthen verfiel über einen Wortstreit, den ihre Zunge nicht zu bändigen vermag. Und das dieser Wortstreit keine Schmeichelein enthält, ist nicht Käthens Schuld.

„Die Ziegen“ und „Blöde Köh“ sind noch die mildsten Kränkungen ihrer „mündlichen“ Entgegnungen. Dabei ist Käthen eine hübsche Blondine. Solange sie Käthen bleibt, irrt ihr keiner ein böses Wort zu. Sie ist sehr gerecht, und in der Weltfalsche, in der sie wohnt, hat man sie in den letzten acht Monaten sehr geschätzt, weil sie viermal den Bräutigam vom Schafteileppel, erklärt Käthen. „Wenn da was nicht klappt, wird noch geschimpft!“

Das sieht der Richter ein. Er kennt ja sein Käthen, er weiß, auch die Nachbarn sind nicht die besten. Sein Richter verurteilt eine achtstündige Ankerstrafe. Außerdem vom Käthen ja schon siebenmal zu Haft. Also: dreißig Mark Geldstrafe. „Derr Mal! Bitte, revidieren Sie mal nach! Letztes Mal haben Sie mir

für fünf Schimpfworte zwanzig Mark berechnet und heute soll ich fünfzig Prozent mehr bezahlen? Wo kommt denn der Wfschlag her? Sie erklären Sie sich denn det? Uff zwanzig Mark hätte ich mir inderheit, die hätte ich gleich bar bezahlt. Denn Mar laute, so viel wäre die Verleumdung an Frau Schafte nicht für ihre Gelächerei.“

Es heißt sich so heraus, daß Käthen in einem die fünf Freigelegenen, nachdem wegen Verleumdung zu vier zwanzig Mark verurteilt wurde, beziehungsweise Vergeltung in dieser Höhe schloß. — Sie fährt fort: „Zwanzig Mark waren meine persönliche Taxe. Mehr habe ich nicht.“

„Aber Fräulein Heinlein! Wir wollen doch nicht in Unfrieden auseinandergehen!“ mahnt der Richter. In Käthens Antwort klangt Abschiedsstimmung und scharer Trotz. „Derr Mal, wir leben uns nicht wieder. Die Frauer fremder ist in ihrer Stimme. Käthen wandelt hinaus, irgend etwas ist verborgen in ihr, wahrscheinlich der Glaube an die Gebären-erzählung dieser geschätzten Welt.“

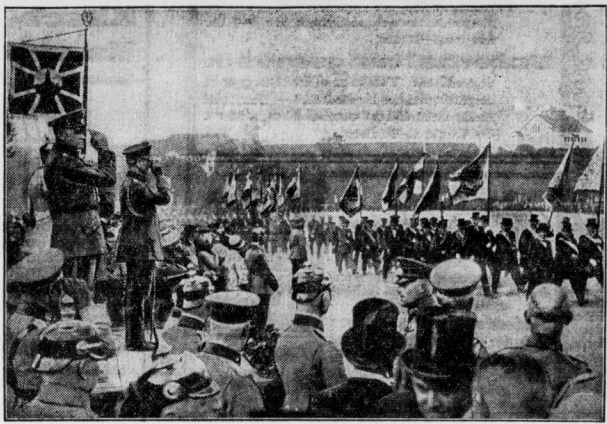
# Flugzeugraft in Zuschauermenge.

## 5 Personen getötet, 10 schwer verletzt. Ein tragbares Flugzeugantrieb, bei dem fünf Personen den Tod fanden, ereignete sich gestern nachmittags auf dem Flugplatz in Giron in der Nähe der kanjassischen belgischen Grenze.

Die Menge folgte aufmerksam den Anstalten, die von namhaften Flugzeugführern

ausgeführt wurden, als ihre Aufmerksamkeit auf eine Maschine gelenkt wurde, in der mehrere Personen Platz genommen hatten und die ansehend zu überfliegen war, um sich zu erheben. Der Führer des Flugzeuges gab plötzlich Vollgas. Der Apparat drehte sich um die eigene Achse und sank mit rasender Geschwindigkeit in die Zuschauermenge. Fünf Personen wurden durch den Propeller an der Stelle getötet, während zehn andere, z. Lebensgefährliche Verletzungen davontrugen. Der Flugtag wurde sofort abgebrochen.

# Die Ruffhauer-Lagung in Königsberg.



Die Parade der Kriegerveterane auf dem Kaiser-Simon-Platz. Links vor der Fronte des Bundes-General a. D. v. Horn. Sinter ihm der Kreiskommandeur Generalleutnant v. Pionberg. Aus allen Ecken Deutschlands kamen sich am Sonntag die Vertreter des Ruffhauer-Bundes zu einer Lagung in Königsberg ein. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Parade der Kriegerveterane. Eine Fahnenkompagnie der Reichswehr mit den alten Königsberger Regimentsfahnen mochte der Feiter bei.

# Schwere Unwetterkatastrophen im Erzgebirge und Werratal.

## Noch nie dagewesenes Hochwasser. — Das Wasser meterhoch in der Stadt Schwarzburg.

Am Montagnachmittag entlud sich über Johanngeorgenstadt (Erzgeb.) ein außerordentlich jäheres Unwetter, das von einem Wolkenbruch begleitet war.

Die Wälder, die Brücken und Häuser wegrissen. Die Luft so rubig Schwarzwalder wurde ein reisender Fluß. Das Mittagsmal und das Lehngemälde bildeten einen einzigen See. Im Lehner Grund wurde das Haus des Arbeiters Hänel weggerissen, wobei der Heizer unter den Trümmern seines einsturzenden Hauses begraben wurde. Seine Kinder werden vermisst. Ob sie ebenfalls ein Opfer der Fluten geworden sind, steht noch nicht fest. Der ganze Ortshausbereich ist in Folge sturmähnlicher Luftmassen, wobei der Heizer unter den Trümmern seines einsturzenden Hauses begraben wurde. Seine Kinder werden vermisst. Ob sie ebenfalls ein Opfer der Fluten geworden sind, steht noch nicht fest. Der ganze Ortshausbereich ist in Folge sturmähnlicher Luftmassen, wobei der Heizer unter den Trümmern seines einsturzenden Hauses begraben wurde. Seine Kinder werden vermisst. Ob sie ebenfalls ein Opfer der Fluten geworden sind, steht noch nicht fest.

Die Stadt Schwarzburg (Erzgeb.) wurde am Montag von einem Hochwasser heimgesucht, nie es wohl

in gesamten Erzgebirge noch nicht zu verzeichnen war, und das die gewaltigen Naturkatastrophen von 1907 und 1908 in den Schatten stellt.

Die Eisenbahnlinie Schwarzburg-Johanngeorgenstadt wurde vom Wasser unterpflut. Die Züge blieben an der Strecke stehen. Die Bahnenwegen wälzten sich in einer Breite von etwa 60 m durch das

Zal, wobei die hohen Ufermauern feinerlei Hindernis bildeten. Die Strohmast des Bahlers war so hart, daß

ein mächtiges Holzlager weggeschmetzt und wertvolles Maschinenmaterial vernichtet wurde. In den Arbeitsräumen des Sauerstoff-Wasserstoff-Werkes hand das Wasser meterhoch. Um unteren Stadteil wurde das Straßenpflaster angerissen, und das Wasser drang meterhoch ein. Die Feuerwehrrüstung wurde aus ihrer Vertiefung weggetrieben. Der angerichtete Schaden ist noch nicht abzuschätzen. Das Wasser stieg immer weiter und mit unheimlicher Gewalt suchte sich das über die Ufer getretene Element seinen Weg.

Das vor kurzem durch ein schweres Unwetter verurteiltes Gebiet im Werratal wurde am Montag erneut von zwei schweren Gewittern heimgesucht.

### In breiten Strömen floß das Wasser zu Tal

und verflutete die nach dem letzten Unwetter noch verbleibenden Weiler, Felder und Gärten wurden verurteilt, desgleichen die Zerkert nun anscheinend Straßen. Das Obst ist reiflos abgefallen. Zahlreiche neue Weidungsgründe sind eingetreten. Von zahlreichen Dächern wurden die Ziegel heruntergerissen. Die Bewohner sind dem Bewahren des Eigentums durch dieses neue Unwetter in die Not ins Ungemessene gestiegen.

### fest der Kieler Segel-Verband

gung teil. Auf ein Ziel der englischen Kolonie in Hamburg der an Beach der Kreuzer nach Kiel gekommen war, fand sich zu dem Fest ein. Natürlich war auch die deutsche Flotte durch ihren Führer und Offiziere vertreten. Ein großer Teil der Fahrgäste und Kadetten der Kreuzer verbrachte den Sonntag

im Kreis der deutschen Kameraden in Flensburg-Mirmit. Die äußerst farbig gehaltenen Berichte der englischen Beobachter über den Kieler Besuch der englischen Flotte werden von allen Londoner Blättern an hervorragender Stelle veröffentlicht. Die äußerst herzliche Aufnahme der englischen Matrosen durch die Kieler Bevölkerung wird wiederholt hervorgehoben.

### „Jach und Frisj Arm in Arm“

so lautet a. B. die Ueberschrift im „Sundab Express“. „Sundab News“ beschildert den Besuch als einen bemerkenswerten Fortschritt in der deutsch-englischen Annäherung. „Observer“ bemerkt nach Bezugnahme auf den letzten Flottenbesuch vor 17 Jahren in einem besonderen Artikel: Die Kreuzer „Dorsetshire“ und „Hornet“ dampfen in eine von Bewölkung erfüllt getriebene Atmosphäre. Der größte Sturm der Geschichte hat inzwischen gewütet und ist vorübergezogen, ist dem einma der Besatzung die deutsche Station zum letzten Male erblickten. Deren Eindruck, wie weit die beiden Völker als gleichberechtigte Partner sich gelassen haben, wird ein besonders harter sein.

# Die Meistersinger in Nürnberg.

## Deutsches Musikleben in der Stadt Hans Sachsens.

Am Sonnabend und Sonntag nahm die dritte Nürnberger Sängervereinigung ihren weiteren erfolgreichen Verlauf. Trotz des sommerlichen Wetteres waren die musikalischen Konzerte außerordentlich. Es kam wieder eine große Anzahl neuer Kompositionen mit ausgezeichnetem Erfolg zur Aufführung. Am Sonnabendvormittag fanden zwei sehr interessante Vorträge im Katharinenbau statt. Zunächst führte der Chorleiter eines Nürnberger Musikvereins

vor, die nach modernen Gesichtspunkten geleitet war. Sie zeigte, daß es auch möglich ist, mit nicht vorgebildeten Sängern durch intensive Arbeit Erprobliches zu leisten. Der zweite Vortrag brachte praktische Beispiele zur Einführung in die moderne Chorliteratur und wurde geleitet von dem bekannten Komponisten Hugo Hermann.

Im letzten Konzert übertrug die Gräfin des Wiener Männergesangsvereins, der in letzter Stunde verhindert war, an der Nürnberger Sängervereinigung teilzunehmen, ein Fortanbrennen dieses Vereins und sprach sein Bedauern aus, daß es durch die miträumliche Lage in Deisterreich dem Wiener Männergesangsverein nicht möglich gewesen sei, sein Verprechen, an der Nürnberger Sängervereinigung teilzunehmen, einzulösen. Nach dem letzten Konzert verabschiedeten sich die Meistersinger, Vorsitzende der teilnehmenden Vereine, die Vertreter des Deutschen Sängerbundes und eine große Anzahl Ehrengäste, unter ihnen auch die Komponisten der angeführten Werke, in dem historischen Rathsaal der Stadt Nürnberg.

Im Laufe des Abends nahmen sowohl der Oberbürgermeister von Nürnberg wie auch der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, v. a. u. u., und der Vorsitzende des Frankfurter Sängerbundes, v. a. u. u., das Wort. Es wurde festgestellt, daß die Durchführung der Nürnberger Sängervereinigung in einer Zeit größter Not

### ein Beweis der Lebenskraft des Deutschen Sängerbundes

sei, die auch das vor zwei Jahren erfolgte Unglück nicht habe erschüttern können. Das Nürnberger Sängervereinigung sei noch junge Komposition mit seinem Schaffen berückichtigt worden; die Nürnberger Sängervereinigung sei zu einer Institution geworden, die man von deutschen Musikern nicht mehr verdrängen könne.

# Der Mann mit dem Pferdewagen.

In der Gemeinde Zatzschentz (Anhalt) erkrankte ein 43jähriger Landwirt unter eigenartigen Erscheinungen. Der Landwirt konnte nämlich die ible Gemüthsheit.

Die Ärzte sahen den Kerne an schlafen, so daß sich in seinem Magen eine große Menge von Kerne anammelte. Die Kerne konnten, daß eine Operation nicht mehr möglich sei, doch gelang es, über 1½ kg Kerne aus dem Gedärmen des Kranken zu entfernen. Schlußbemerkung: noch einige Kilogramm Kerne im Magen zurückgelassen, die vorläufig nicht herausgenommen werden können. — Zweifelslos dürfte mit diesem Kerne nicht auf Kerne sein.

### Unbedacht.

„Ein, du bist das erste Maden, das ich gefressen habe.“  
„Ich habe es dir, Gefressen!“  
„Und du bist auch die erste, die es mir gefressen hat.“



# Saison-Ausverkauf

zu sehr tief ermäßigten Preisen — bei

für alle den Modewechsel unterliegenden Waren!

# DOBKOWITZ

Anlässlich unserer Silberhochzeit und unseres 25 jährigen Geschäftsjubiläums sind wir derart geehrt worden, daß es uns unmöglich ist jeden einzelnen zu danken. Wir sprechen deshalb auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus



**August Nobel u. Frau**

Merseburg, den 2. Juli 1931

## Lodesfälle

**Weifenfels**  
Iva Hoffmann, 67 Jahre, Vererb. 8. Juli, 15 Uhr  
Hedwig Müller, 61 Jahre

**Halle**  
Rudolf Renner, 73 Jahre, Vererb. 8. Juli, 14.30 Uhr  
Südrichhof  
Walther Stahl, 48 Jahre  
Iva Hebe, 56 Jahre, Vererb. 8. Juli, 13.45 Uhr  
Südrichhof  
Friederike Pleß, 67 Jahre, Vererb. 8. Juli, 14.30 Uhr  
Nordrichhof

**Hartobst-Verpachtung.**  
Der reichliche Hartobsthang der Gemeinde Kraupa soll am Donnerstag, dem 9. Juli um 4.30 Uhr im Gemeinde-Gasthaus vergeben werden.  
Der Gemeindevorsteher.

**Hartobst-Verpachtung.**  
Der diesjährige Hartobsthang der Gemeinde Knappenroth soll am Donnerstag, dem 9. Juli, nachmittags 10 Uhr im hiesigen Gasthaus öffentlich meistbietend verpachtet werden.  
Der Gemeindevorsteher.

**Hartobstverpachtung.**  
Der Obsthang der sogenannten Kappelstraße, gehörig dem Gemeindefeld Klein-Corbetha u. Obles, soll Sonnabend den 11. Juli 1931, nachmitt. 17 Uhr (5) im Gasthof Klein-Corbetha öffentlich, meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.  
Klein-Corbetha, den 5. Juli 1931  
Der Gemeindevorsteher.

**Verkauf einer la Landwirtschaf!**  
Zwischen Halle-Deilsch, nahe Bahnstation, prima Gut von fast 100 Morgen Äckern und Weizenboden, selten schöne, teilweise neue Gebäude, überreichlich leb. und totes Inventar, compl. Ernte, sofort preisw. zu verkaufen. Erlös fast 50.000 RM. Rest felle Hypothek. Eintrauen erbitte unter C 1714 an die Exp. d. Bl.

**Verkauf sofort Gasthof m. Bäckerei**  
und über 6 Morgen Acker mit compl. Inventar. Merseburg, Mind 10000 RM. Anzahlung, evtl. wird kleines Grundstück mit einigen Morgen Acker in Kauf genommen. Angeb. unter C 1715 an die Expedition dieses Blattes.

**Deutscher Rentnerbund**  
Ortsgruppe Merseburg e. B.  
Am Donnerstag, dem 9. Juli 1931, 16 Uhr (4 Uhr nachm.) im Anoll ordentl. Generalversammlung.

- Agendordnung:**
1. Jahresbericht.
  2. Kassenbericht.
  3. Entlohnung des Vorstandes.
  4. Festlegung des Jahresbeitrages.
  5. Wahl des Vorstandes.
  6. Kassenliste 1931/32.
  7. Berichtedens.

Der Vorstand.

**Füchtiges, fauberes, ehliches Mädchen**  
20 Jahre alt, sucht Stellung in herrschaftlichen Hause. Angebote unter C 1712 an die Expedition des Blattes.

## Wieses Restaurant u. Festsäle

Morgen Mittwoch nachmittags von 4—7 Uhr und von 8—11 Uhr

**Unterhaltungsmusik**  
abends mit **Tanzeinlagen**  
ausgeführt von der Kapelle Behn — Eintritt frei!  
Freitagabend **Sinfonie-Konzert**  
des Görlich-Orchester. Der Wirt.

**D. H. V. Ortgruppe Merseburg**  
Monatsversammlung, morgen Mittwoch, den 8. Juli 8.30 Uhr im Vereinsheim Reichskanzler

**Protestversammlung gegen den erneuten Gehaltsabbau**  
Redn. Kreisgeschäftsführer Ahrend, Halle  
„Was will die Tarifgemeinschaft der Merseburger Arbeitgeber.“

**Luftkurort Catterfeld Thür. Wald**  
470 m ü. d. M.  
Billige Gast- und Pensionshäuser sowie preiswerte Privatwohnungen. Volle Pension ab RM 4.— pro Tag. Bett einschl. Frühstück ab RM 7.— pro Woche.  
**Keine Kurtaxe. Mod. Schwimmbad.**  
15 Minuten vom Orte  
Ankunft durch Verkehrsverein Catterfeld.

**Fraulein**  
müht um 30 Jahren, v. ganz feinständ. bürgerl. auf hoch u. d. Spätkath. ein 3 Bst. Klein-Vill.-Haus, übernimmt. Nähe Kurpark, schön gel. Autobus-Verb. Df. mit Wld. Jungsstübchen u. Schloßgarten, zu richten an Extrade, Leipzig, Postenweg 45, Telefon 55 653.

**Bekanntmachung!**  
In den Generalerwerbungen vom 22. und 29. Juni 1931 ist die Auflösung der Genossenschaft beschloffen worden. Die Gläubiger werden aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden.  
Köttschau, den 7. Juli 1931.

**Handwirtschaflicher Ein- und Verkaufverein Köttschau.**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation.  
Merkel, Schröder, Horn, Buchh.

**Saison-Ausverkaufs**  
gewähre ich auf alle nicht im Preise herabgesetzte Waren  
**10% Rabatt**  
Preferenzmäßigung bis 30%  
**A. Henkel, Ölgrube 29**  
Spezialgeschäft für Kurz-, Weiß- und Wolllwaren

**Für seine nette 2 Zimmerwohnung**  
in gutem, ruhigen Hause mit großem Garten, sehr gut u. modern möbliert, durchaus annehmbar. Preis (Telefonanschluß vorhanden) steht hiermit der bisherige Mieter wegen Umzugs in eine größere Wohnung zu sofortigen Abzug über. Nähere Auskünfte u. Empfehlungen stets gern unter C. 1708 an die Exp. des Bl.

**Wir halten stets auf Lager**

Einkommensteuer-Voranmeldungen — Gemeindefeldbesuchs-Protokolle  
Gemeinde-Kassen-Rechnungen — Gemeinde-Voranschläge — Hebelisten — Journalbogen — Mahn-Zettel — Miet-Verträge — Melde-Register — Personal-Bogen — Steuer-Zettel — Straf-Verfügungen  
Urlisten für Schöffenwahl — Umsatzsteuer-Voranmeldungen — Vorladungen — Zahlungsbefehle.

**Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)**

## Kirsch-Marmelade



**Opekta**  
Rein aus Früchten gewonnen

## Zweites Kirschrezept

Das nachfolgende zweite Kirschrezept ergibt gegenüber dem vorher veröffentlichten Rezept Nr. 1 eine weit größere Festigkeit. Diese Marmelade ist sofort nach Erkalten vollständig steif und genießbar.

3 Pfd. dunkle, süße Kirschen, netto, also entleert gewogen (jedoch ohne Wasser), gut zerdrückt (nach Belieben Saft einer Zitrone), mit vorerst 1 Pfd. Zucker zum Kochen bringen. Nachdem es auf der ganzen Oberfläche brausend kocht, noch 7—8 Minuten gründlich durchkochen, dann weitere 2 Pfd. Zucker hinzu (aber keinesfalls weniger), Topf vom Feuer, 1 Flasche Opekta „flüssig“ zu 95 Pfd., 1—2 Minuten gut einrühren.

Auch aus sämtlichen anderen Früchten kann man köstliche Marmeladen mit Opekta bereiten. Es gibt auch Trocken-Opekta, das ist Opekta in Pulverform. Beutelchen zu 25 und 50 Pfd. Vorsicht beim Opekta-Einkauf! Nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden Bezeichnungen. Opekta ist nur echt mit dem dampfenden 10-Minuten-Topf.

**Opekta-Gesellschaft m. b. H., Köln a. Rh. - Nippes**

## Junge Mädchen

finden freundl. Aufnahme zur gründlich. Erlernung d. Hausb. (Koch., Backen, Einmach.) und gute Umgangsformen.  
Herrl. Wohngegend.  
Helm Franke,  
Bab. Berka,  
Stadt des Reichs-ehrenmal.

## Paul Naumann

Möbeltransport, Expedition und Kohlenhandlung  
Merseburg,  
Sternstraße 11,  
Tel. 3102.



**Stühe**  
Echte Stellung als Stühe per 15. Juli oder 1. Aug. Bin 17 1/2 Jahre alt, in allen häusl. Arb. bewandert, auch in Kochen. Werte Angeb. u. ohne Anh. Tel. Emma Westf., Tübingen a. Neckar, Friedrichstr. 11.

**Mädchen**  
Echte, geb. Mädch., 18 Jahre, kinderlieb, gute Kenntnisse im Schneidern, sucht passende Stelle als **Haustochter**  
zum 15. Juli oder 1. Aug. Angeb. evtl. unnt. A 15121 an die Westf., S. 31a.

**Fraülein**  
Suche Stellung bei einem Ehepaar od. alleinst. Person. Gute, lang. Zeugnisse vorh. Ang. an E. E. Bern, Schürken, Sülzer Straße 99.

## Obstplantage m. Grundstück

Leine Stellung, Söcking, Wien, ist auf Grundst. 100jähr. Gebäude mit 5000 Quadrat, einget. als Gärtner- oder Geflügelstern, eigene Wasserleitung, eigene Feuerung, 100jähr. Gemüsehau, zu verfaul. Anzahlung 8—9000 M. Tel. u. 9 4406 a. d. Exp. d. Bl.

## Rundfunkprogramm

**Leipzig**  
Mittwoch, 8. Juli.  
Leipzig (Fresden 319), Wellenlänge 250 Mtr.  
6.30 Uhr: Funfgymnastik.  
Anschl.: Frühkonzert.  
10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.  
10.05 Uhr: Wetter und Verkehr.  
6.10 Uhr: Was die Zeitung bringt.  
11.00 Uhr: Buchnachrichten.  
12.00 Uhr: Wetter.  
12.05 Uhr: Mittagskonzert.  
12.55 Uhr: Rauener Zeitzeichen.  
13.30 Uhr: Neueste Nachrichten.  
Anschl.: Schallplatten.  
14.00 Uhr: Erwerbstätigenrat.  
14.30 Uhr: Augenblick.  
15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.  
16.00 Uhr: Heiteres und Erntes aus den Zeitungsansagen einer deutschen Mitteilungsstelle.  
16.30 Uhr: Nachmittagskonzert.  
17.30 Uhr: Wetter und Zeit.  
17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.  
18.00 Uhr: Die physikalische Einigungsprüfung.  
18.30 Uhr: Italienisch.  
18.50 Uhr: Was geben Auskunft...  
19.00 Uhr: Arbeiterklub und moderne Betriebsgestaltung.  
19.30 Uhr: Aus Operetten von Bruno Granichsmaiden.  
21.00 Uhr: Vom Zaun.  
21.10 Uhr: 3 Vorträge: „Wann im Sommer schneit“, „Konkulation“, „Das selbe in Wien“.  
22.00 Uhr: Nachrichten.  
Danach Tanzmusik.

## Königswusterhausen

Mittwoch, 8. Juli.  
Königswusterhausen, Wellenlänge 1835 Meter  
5.45 Uhr: Zeit und Wetter.  
6.30 Uhr: Funfgymnastik.  
Anschl.: Frühkonzert.  
10.05 Uhr: Neueste Nachrichten.  
12.00 Uhr: Wetter.  
Anschl.: Schallplatten und Wetter.  
12.55 Uhr: Rauener Zeitzeichen.  
13.30 Uhr: Neueste Nachrichten.  
14.00 Uhr: Schallplatten.  
15.00 Uhr: Abendrevue.  
15.30 Uhr: Wetter und Börse.  
15.45 Uhr: Frauenstunde.  
16.00 Uhr: Nachmittagskonzert.  
17.00 Uhr: Pöbongischer Funf.  
17.30 Uhr: Das Melodram.  
18.00 Uhr: Der böhmisch-böhrische Wald.  
18.30 Uhr: Rückblick auf die verfloßene Theaterstunde in Berlin und in der Provinz.  
18.55 Uhr: Wetter.  
19.00 Uhr: Stunde des Beamten.  
19.25 Uhr: Die Welt des Arbeiters.  
Anschl.: Buchhandlung Wetter.  
20.00 Uhr: 400 Millionen durchbrechen die Bilanz.  
21.20 Uhr: Nachrichten.  
21.35 Uhr: Sinfoniekonzert aus London.  
22.00 Uhr: Nachrichten.  
Danach Tanzmusik.